

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

25 (30.1.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerahmte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Rahmen-Millimeterzeile 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterfüllung des Auftrages, bei gerichtlichem Streit und bei Kontoren außer Kraft tritt. Die Erfüllung des Auftrages ist durch den Auftraggeber zu bestätigen. Die Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags nach dem Erscheinen in Karlsruhe L. 2. o. Südlich der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,80 Mark, jährlich 14,50 Mark. Durch die Post 2,30 Mark o. Einzelerwerb 10 Pfennig o. Einzelne 5mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volksfreund-Villen Durack, Hauptstr. 9, D.-Baden, Jagdbühnen, 12; Kaffee, Reiterstr. 2, Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 25

Karlsruhe, Samstag, den 30. Januar 1932

52. Jahrgang

Weltkrieg im Osten?

Japans Verbrechen / Europas Uneinigkeit / Drohende Weltkriegsgefahr Auswirkungen auf Europa

Fliegerbomben und Massenmord als Kriegseinleitung

Ohne Kriegserklärung, ohne auch nur die diplomatischen Beziehungen zu China abzubrechen, hat Japan in unerhörter Stetigkeit seiner bisherigen imperialistischen Aktion gegen die Mandchurie nunmehr auch die chinesischen Städte von Schanghai angegriffen und sogar Fliegerbomben auf die Zivilbevölkerung abwerfen lassen. Als Kulturmenschen steht man diesen Massakern ungeschuldig und wehrlos gegenüber. Die japanischen Flieger sind der Staat, der diese Verbrechen kaltblütig anordnet, ist Mitglied des Völkerbundes, hat einen ständigen Sitz im Völkerbundrat, hat den Kellogg-Pakt unterzeichnet und ist in Genf bereits zur Abrüstungskonferenz mit der zahlenmäßig stärksten Delegation — 80 Mann hoch — erschienen. Dennoch führt er seit schon fünf Monate lang Krieg zunächst in der Mandchurie, angeblich wegen „Banditen“, jetzt im Herzen Chinas, in Schanghai. Vor den Augen Zehntausender von Europäern und Amerikanern, die in ihren geschützten internationalen Konzeptionen von den Dächern ihrer Häuser aus sehen können, wie das benachbarte Schanghai, die eigentliche Chinesenstadt Schanghais durch die japanischen Fliegerbomben in Brand gesteckt wird.

Wenn je eine Schuldfrage nicht diskutierbar war, so in diesem Falle. Schon das militärische Vorgehen in der Mandchurie trug alle Merkmale eines imperialistischen Überfalls, stellte eine blutige Verhöhnung aller bestehenden internationalen Verpflichtungen dar.

Der Massenmord an Männern, Frauen und Kindern in Schanghai erfolgte nach einem Ultimatum des kommandierenden japanischen Admirals an den chinesischen Bürgermeister. Der zwar durchaus unberechtigt war, aber in letzter Stunde von der wehrlosen Stadterwaltung dennoch angenommen wurde. Trotzdem der Vorstoß der Truppen in das Chinesenquartier.

Als Vorwand für die Besetzung der Mandchurie diente die Ermordung eines spionierenden japanischen Offiziers durch eine irreguläre Bandentruppe. Als Vorwand für das japanische Ultimatum in Schanghai und für das darauf folgende Bombardement benutzte man einen obskuren Zwischenfall, nämlich die Mißhandlung von vier Japanern im chinesischen Stadtviertel. Außer der Sühne für diese Mißhandlung, die normalerweise nicht durch das Ultimatum eines Admirals, sondern auf diplomatischem Wege hätte gefordert werden müssen, wurde ein Verbot des spontanen Boykotts verlangt, den die chinesische Bevölkerung von sich aus gegen die japanischen Waren als Antwort auf den Feldzug in der Mandchurie proklamiert hat. Diese letzte Forderung war völkerrechtlich überhaupt nicht zu rechtfertigen.

Die beinahe ausschließliche Schuld der japanischen Regierung steht also fest. Aber eine moralische Mitschuld trägt die übrige Welt, die dieser Entwicklung fast 5 Monate untätig zugehört hat, trägt insbesondere der Völkerbund, der in drei verschiedenen Ratstagungen seine klare Pflicht, dem angegriffenen China tatkräftig zu helfen, größtenteils verfehlt hat.

Der eigentliche Grund dieses katastrophalen Verfalls des Völkerbundes ist folgender: Alle Länder der Welt haben infolge der Wirtschaftskrise ihre eigenen starken Sorgen ökonomischer und innerpolitischer Art. Sie sind außerdem infolge der Reparationsfrage unter sich uneinig. Zu einem gemeinsamen energischen Vorgehen fehlt ihnen sowohl die innere Kraft wie das Gemeinschaftsgefühl. China ist weit abgelegen. Die Lage dort ist undurchsichtig. Die eigenen imperialistischen Interessen werden indirekt durch die japanischen Imperialisten gegen die erwachende chinesische Republik geschützt, und deshalb läßt man lieber die Dinge ziehen, als daß man sich bei einer Aktion mit unsicherem Ausgang kompromittiert. Das alles weiß Japan und das steigert seinen Hebermut.

Indessen hat man die Dinge so weit treiben lassen, daß die Gefahr nicht gebannt, sondern riesenhaft angewachsen ist. Die Vereinigten Staaten von Amerika, seit Jahrzehnten gefährlichster Konkurrent im Stillen Ozean, haben der Entwicklung in der Mandchurie zwar mit wachsender Anstrengung zugehört, aber bisher ebenfalls vermeiden, sich allzu sehr zu exponieren. Die neuesten Vorgänge in Schanghai haben jedoch die amerikanische Öffentlichkeit um so stärker außerordentlich, als ihnen die eigenen Interessen unmittelbar bevorzogen erscheinen. Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten fordert immer lauter, daß endlich etwas zum Schutz Chinas geschehen müsse, sei es ein wirtschaftlicher Boykott, sei es eine Flottenkonzentration gegen Japan.

Angesichts der rücksichtslosen und fanatischen Geistesverfassung Japans rückt damit die Gefahr eines zweiten Weltkrieges im Pazifik und im fernen Osten in unmittelbare Nähe. Und wie werden sich diese Dinge dann in Europa auswirken? Welche Europa, wenn es ihm nicht gelingt, eilig zu werden, und so die Funken des Ostens leicht nach dem Westen überschlagen können!

Wird der Völkerbund endlich energisch

Chinas Notruf in Genf

Genf, 29. Jan. (Eig. Draht.) Die Behandlung des chinesisch-japanischen Konflikts durch den Völkerbundrat hat am Freitag überraschenderweise eine bedeutende Wendung genommen.

Um die Besetzung Schanghais wirksamer abzuwehren, hat China den Rat auf Grund des Artikel 15 des Völkerbundespaktes anrufen. Es ergab sich eine längere Debatte zwischen dem Vertreter Chinas, dem Vertreter Japans und dem gegenwärtigen Ratsvorsitzenden Paul Boncour.

Chinas Vertreter erklärte in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes, der zwischen China und Japan ausgebrochene Streit sei jetzt auf dem Punkte angelangt, wo er einen sofortigen Bruch zwischen China und Japan herbeiführen könnte. China beantrage in Ergänzung des Verfahrens nach Artikel 11 die Anwendung der Artikel 10 und 15 des Paktes.

Der Vorsitzende des Völkerbundes, Paul Boncour, erwiderte dem japanischen Vertreter in längerem juristischen Ausführungen, in denen er den Standpunkt vertrat, daß die formalen Einwände des japanischen Vertreters nicht stichhaltig seien. An verschiedenen Beispielen der bisherigen Völkerbundspraxis wies er dem Vorsitzenden nach, daß auch eine gleichzeitige Anwendung verschiedener Artikel des Paktes anmöglich sei. Der Generalsekretär des Völkerbundes machte einige Mitteilungen über das in Artikel 15 vorgesehene Verfahren. Er wandte sich gegen die chinesische Auffassung, daß das bisher von China zur Beweisführung vorgelegte Material genüge, und erklärte, daß die beiden Parteien verpflichtet seien, eine einander neue Darstellung einzubringen. Die Untersuchung müsse sich insbesondere auch auf die jüngsten Vorgänge in Schanghai erstrecken. Der Generalsekretär hielt sich vor, in der nächsten Sitzung hierfür eingehende Vorschläge zu unterbreiten. Zum Schluß hat der Vorsitzende die Vertreter der beiden Parteien, ihre Regierungen telegraphisch zu ersuchen, in dieser außerordentlich gespannten Situation eine weitere Verschärfung des Konflikts zu vermeiden.

Der Vertreter Japans erklärte sich hierzu bereit, bemerkte jedoch, er fürchte, daß dieses neue Verfahren nicht dazu beitragen werde, den Konflikt schnell und befriedigend zu lösen.

Keine Zusammenkunft Macdonald-Laval?

In der Times wird erklärt, daß leider keine Aussicht mehr auf eine sofortige und besondere Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval zur Erörterung der Reparationsfrage zu bestehen scheint. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den vorbereitenden diplomatischen Besprechungen gezeigt hätten, seien so groß, daß man es nicht für wahrscheinlich gehalten habe, eine Zusammenkunft der Regierungschefs würde zu einer Vereinbarung führen.

Hitler, 1000 Gedecke, Unternehmerschmaus

Nazi und Stahlhelmkrach

Scharfer Briefwechsel zwischen Hitler und Stahlhelm Noch nicht „Göh von Verlichingen“, aber gegenseitige Vorwürfe Hitler und die hungernden Proleten

Im Anschluß an die Harzburger Tagung der notorischen deutschen Republik- und Volksfeinde wurde darauf hingewiesen, daß es in Harzburg zwischen den Stahlhelmführern und Hitler zu sehr scharfen Auseinandersetzungen und Zusammenstößen gekommen sei. Natürlich lag die Nazipresse das alles ab. Nunmehr ist die rechtsstehende Tägliche Rundschau in Berlin in der Lage, einen sehr erregten Briefwechsel zwischen dem Stahlhelm und Hitler zu veröffentlichen, der die ganze Kampfstimmung offenbart, die zwischen Stahlhelm und Hakenkreuz herrscht.

In dem ersten der abgedruckten Briefe führen die Stahlhelmführer Hitler gegenüber darüber Klage, der Stahlhelm habe in Harzburg durch Hitler eine Behandlung erfahren, die er sich nicht gefallen lassen könne.

In seinem Antwortschreiben vom 1. Dezember 1931 erklärt Hitler, daß die Schuld für das Vorgefallene nicht bei seiner Partei liege. Er lehne grundsätzlich niemals den Vorbeimarsch von Verbänden ab oder nehme an diesem Vorbeimarsch teil, wenn diese Verbände nicht ihm bzw. seiner Partei unterstellt seien. Er hätte auch nicht gewußt, wie er den Stahlhelm oder seine Faktionen hätte gründen sollen, nachdem Dillenberg den Grund der Nationalsozialisten so abfällig kritisiert habe, daß er, Hitler, es ablehnen müßte, sich mit diesem also kritisierten Grund etwa am Ende bloßzustellen.

Englisch-amerikanische Vorstellungen bei Japan

London, 30. Jan. Das englische auswärtige Amt hat seinen Botschafter in Tokio mit einer Demarche beauftragt, die am Freitag erfolgte. Der Botschafter brachte der japanischen Regierung gegenüber die Hoffnung zum Ausdruck, daß die internationale Siedlung durch die Vorgänge in der Eingeborenstadt nicht betroffen werden wird. Ferner wurde Japan gebeten, eine Darlegung seiner bisherigen Maßnahmen in China zu geben, sowie eine Erklärung über die weiteren Absichten zur Verfügung zu stellen.

Große Begeisterung zeigen das englische auswärtige Amt und auch die Presse in London für eine Einmischung Englands im Osten nicht.

Washington, 29. Jan. (Reuter.) Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wird die Regierung der U.S.A. ebenso wie die britische an die japanische Regierung mit dem Ersuchen herantreten, daß sie keinerlei Maßnahmen innerhalb der internationalen Konzeptionen in Schanghai ergreife, ohne vorher die interessierten Mächte zu Rate gezogen zu haben.

Waffenstillstand bei Fortsetzung des Kampfes

Chinesenstadt in Flammen

London, 29. Jan. Nach einer Reutermeldung aus Washington sind die Japaner und Chinesen übereingekommen, die Feindseligkeiten in Schanghai auf heute mittags 12 Uhr Greenwicher Zeit einzustellen.

Der Waffenstillstand

der auf Betreiben der in der internationalen Siedlung in Schanghai ansässigen Konsul am Freitag zwischen den Chinesen und Japanern abgeschlossen wurde, hat die

Kämpfe um Schanghai nicht beendet.

Kurz nach der Unterzeichnung des Abkommens bewarf ein japanisches Flugzeug die

Stadt mit Bomben,

von denen eine ein Heim der amerikanischen Methodisten zerstörte. Die chinesischen Truppen haben inzwischen Verstärkung erhalten. Auch die Japaner ziehen weiteres Militär heran.

Die chinesische Vorstadt Schapei steht in Flammen.

Chinesische Schützlinge suchen Schutz in der internationalen Siedlung, werden aber an den Eingängen durch Soldaten der Siedlungsmächte zurückgetrieben. Der sogenannte Waffenstillstand ist also kein Stillstand der Waffen.

Schapei brennt an allen Ecken. Die Flammen schlagen 20 bis 30 Meter in die Luft, und der Rauch, den das Feuer verflucht, ist auf große Entfernung zu hören. Schanghai wird durch diese grauflamme Illumination tagsüber erleuchtet, die die ganze Stadt Schapei zu ergreifen droht. Keine Minute vergeht, in der nicht das neben aufsteigende Getöse der Maschinengewehre zu hören wäre. Um 5.30 Uhr früh hatte Schapei das Aussehen eines riesigen flammenden Scheiterhaufens. Es hat den Anschein, als ob das Feuer sich langsam der internationalen Niederlassung nähert.

Karlsruhe, 29. Jan. (Reuter.) Die chinesischen Verluste in Schanghai betragen sich gestern auf 300 Tote und Verwundete.

Wenn er weiter nicht an dem gemeinsamen Mittagessen teilgenommen habe, so sei das auf seinen sehr bearbeiteten Widerwillen zurückzuführen, an sogenannten „gemeinsamen Essen bei Anlässen teilzunehmen, bei denen Tausende seiner Anhänger unter sehr großen persönlichen Opfern, ja zum Teil mit hungrigem Magen, Dienst täten.“ Die Struktur seiner Echart sei eine andere als die des Stahlhelms. Durch die eben so unglaublich wie schamlosen Terrorakte „eines national sich gebärdenden Unternehmertums“ seien mehr als 80 Proz. der Stärke seiner Stürme arbeitslos. Die Art der Ausziehung der Harzburger Tagung sei für jeden Nationalsozialisten schwer verständlich gewesen. Hinsichtlich der gegenseitigen Behandlung hätten lediglich die Nationalsozialisten Grund zur Beschwerde.

Zum Schluß beklagt sich Hitler, daß er von der Presse seiner Verbündeten „konsequent und hinterhältig verächtlich und angegriffen“ werde. Alle Versuche, Einfluß auf die Führung seiner Bewegung zu gewinnen, müsse er schärfstens zurückweisen.

Der Bandenführer aus der Tschchoslowakei hat also dem Stahlhelm den Rücken gekehrt, anstatt den Vorbeimarsch zu grüßen, denn angeblich wüßte der große „Ketter Deutschland“ nicht recht, wie er grüßen soll, weil die Stahlhelmer den in Deutschland nachgegriffen italienischen Faschistengruppen mit Recht verächtlich beurteilen. Aus dem Briefwechsel geht

hervor, daß die Nazis den Stahlhelm ebenso wie Laikalen zu behandeln versuchen, wie sie die bürgerlichen Parteien behandeln und alle Regierungen und Behörden, die nicht das bühnen Nut aufbringen, dem Bandenhochmut der Hakenkreuzler gegenüber zu beugen. Die Stahlhelmführung sieht außerdem, daß die Nazis auch den Stahlhelm vernichten würden, wenn er sich zu tief mit ihnen einläßt. Da nun die Herren Sedte und Düsterberg von mindestens ebenso maßlosem Ehrgeiz erfüllt sind, wie der Tscheche aus Braunau, so läßt sich denken, daß diese Rivalen kaum einen guten Faden zusammen spinnen können. Wenn bei der kommenden Reichspräsidentenwahl Hindenburg wieder kandidiert, wird und muß die Kluft zwischen Stahlhelm und Hakenkreuz unüberbrückbar breit werden; denn der Stahlhelm wird für Hindenburg eintreten, während die Nationalsozialisten wahrscheinlich eine würdige Propaganda für den Heimkrieger Fried entfalten werden.

Ebenso amüßig wie demagogisch ist die „Begründung“ Hitlers, warum er angeblich an der gemeinsamen Tafel in Harzburg nicht teilgenommen habe, weil — wer laßt da nicht — viele seiner Parteigenossen mit hungrigem Magen draußen gestanden hätten. Das ist demagogisches und auf die armen und dummen Teufel berechnetes Geschwätz, die als Proleten dadurch Verrat an sich selbst und ihrer eigenen Klasse begehen, daß sie Landnechtsdienste innerhalb der Hitlerbanden leisten. Der Mann, der nur in den teuersten Hotels die besten und teuersten Zimmer mietet, der Mann, der vor wenigen Tagen anlässlich seiner Anwesenheit im rheinischen Industriegebiet an einem von den Schwerindustriellen veranstalteten Schmause zu 1000 Gebeten teilnahm, der Mann, der mit den wütendsten und brutalsten Scharmachern Deutschlands, mit den Typen und ähnlichen Ausbeutern auf denkbar bestem Fuße steht, der Mann kümmert sich den Teufel darum, ob seine Landsleute mehr oder minder hungern. Das so demagogisch betonte soziale Gefühl schämen wir genau so hoch, wie die immer wieder versicherte „Legalität“. Wer so zu einem großen Teil von den Geldern aus den Kassenströmen des deutschen Unternehmertums organisatorisch sein Leben fristet, wie die Nazi-Partei und zwar im Interesse des Unternehmertums, der hat das Recht verwirrt, sozial klingende Worte und

Sätze auszusprechen. Und wenn Hitler in seinem Brief einen Teil des Unternehmertums angreift, so ist es nur der Teil des Unternehmertums, der noch keine Beiträge in die Hauptkasse des Braunen Hauses abliefern und der auch sonst nicht die Befehle der großen und kleinen Nazi-Häuptlinge durchführt. Im übrigen ist der Kampf zwischen Stahlhelm und Nazi innerpolitisch von erheblicher Bedeutung.

Zur Reichspräsidentenwahl

Der Reichstag wird Mitte Februar zur Festsetzung des Termins der Reichspräsidentenwahl zu einer kurzen Sitzung zusammentreten. Der genaue Termin des Zusammentritts hängt davon ab, wann das Komitee zur Vorbereitung der Wahl Hindenburg seine Arbeiten abgeschlossen hat und wann der Reichstanzler, der sich in der nächsten Woche zur Abfertigungskonferenz nach Genf begibt, von dort nach Berlin zurückkehrt.

Als Termin für die Reichspräsidentenwahl kommt nach wie vor der 13. März in Frage.

Aus dem Palais des Bundesführers Hitler verlautet zuverlässig, daß die Reichsleitung der NSDAP, noch an der Absicht festhalte, am 3. Februar Fried als Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft zu nominieren. Über auch Fried steht bereits bei mehreren Landesverbänden der NSDAP auf dem Plan. Am liebsten möchte sich jeder Nazi-Führer selbst nominieren.

Wieder Kabinett Burech

Jedoch ohne Schober

Wien, 29. Jan. (Ein. Draht). Die neue österreichische Regierung Burech ist gebildet. Sie entspricht in ihrer Zusammensetzung bis auf die Befugnis des Außenministeriums im wesentlichen dem ersten Kabinett Burech. Die Leitung des auswärtigen Amtes hat Burech persönlich übernommen. Der bisherige Außenminister Schober gehört der Regierung nicht an. Im Parlament führt sich das Kabinett auf 75 Mandate.

Und die Fürsten?

Der Beginn des Kampfes um eine Revision der Fürstenabfindung, der sich im Rechtsausschuß des Reichstags abspielte und der in der Presse ein starkes Echo gefunden hat, war in vieler Hinsicht politisch außerordentlich lehrreich. Es ist überaus kennzeichnend, daß der ganz selbstverständliche und einfache Gedanke sozialer Gerechtigkeit, von dem der sozialdemokratische Gesetzentwurf diktiert ist, überhaupt eine beratige Abwehr bei den Rechtsparteien finden konnte.

In der Beratung im Rechtsausschuß wurde geltend gemacht, daß ein sehr bemerkenswerter Vorschlag in Preußen den sozialdemokratischen Gesetzentwurf besonders anschaulich rechtfertigt. Im preussischen Landtag hatte die Staatspartei den Antrag eingebracht, die Abfindung mit den Hohenzollern neu zu regeln. (In Preußen handelt es sich überhaupt nur um die bereits vollzogene Abfindung von 1928; die früher gezahlten Renten sind auf Grund des im Reichstage seinerzeit beschlossenen Sperrgesetzes sämtlich abgelöst worden.) An diesem Antrage der Staatspartei hat derselbe ehemalige Finanzminister Söcker-Mohr mitgewirkt, der an dem Zustandekommen des Abfindungsvertrages zwischen Preußen und den Hohenzollern beteiligt war; ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr man auch außerhalb der Sozialdemokratie empfindet, daß die Fürstenabfindung unter ganz anderen finanziellen Voraussetzungen vollzogen worden ist, als sie heute bestehen.

Besonders empörend aber muß die Tatsache wirken, daß manche bereits abgefindene Fürsten ausgerechnet die gegenwärtige Zeit bei Not des ganzen Volkes für den geeigneten Augenblick halten, mit neuen Forderungen hervorzutreten. Sie können freilich bei diesem ungläubigen Vorgehen bei manchen Gerichten auf eine Art vorläufiger Rechnung, deren Entscheidung zu künftigen Entscheidungen mit einem parlamentarischen Ausdruck gar nicht möglich ist. Es genügt, die letzten Jahre jedem Zeitungsleser in die Erinnerung zu rufen. Das Oberlandesgericht in Kassel fällt ein Urteil, das für das kleine Land Mecklenburg-Strelitz von einer geradezu ruinösen Wirkung auf die Staatsfinanzen ist. Genau so unerlässlich ist das Urteil des Schiedsgerichts in Weimar vom 1. April 1930, das der Fürstin Witwe von Schwarzburg-Sondershausen eine jährliche Rente von 60 000 M und eine Aufwertung der Rentenrückstände im Gesamtbetrage von 900 000 M (das ist eine Aufwertung von 55 Prozent!) zuspricht. Der dritte Fall ist die Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena in der Abfindungsfrage des ehemaligen Altenburger Herzogs gegen den seinerzeit abgeschlossenen Abfindungsvertrag. Das Land Thüringen ist verurteilt worden, die vom Herzog eingekaufenen Grundstücke wieder herauszugeben, obwohl deren Herzog 1919 durch eine hohe Verabfindung abgelöst worden war; die Grundstücke werden vom thüringischen Finanzministerium auf 25 bis 27 Millionen Mark Wert geschätzt, von den Vertretern des Herzogs sogar auf 40 Millionen Mark. Es ist ganz natürlich, daß über dieses Urteil in der Thüringer Bevölkerung eine geradezu ungeheure Aufregung entstanden ist. Und es versteht sich weiter von selbst, daß das Land Thüringen der Entscheidung des Reichstags über den sozialdemokratischen Gesetzentwurf mit großer Spannung entgegenfieht.

Von besonderem Interesse wird dabei die Haltung der Nationalsozialisten sein. Die Hitlerpartei fordert in Punkt 1 ihres Programms die Abschaffung des arbeits- und mißliebigen Einkommens eines mißliebigen Fürsten als das der Fürsten ist wirklich nicht auf vorstellbar. Für die einfach unermessliche Forderung der Fürsten kann wohl nur derjenige Verständnis haben, der, wie der Fürstenanwalt Dr. Eberling, von berufsmäßig lediglich die Angelegenheit der Fürsten betrifft, ohne Rücksicht auf die soziale Lage des Volkes, das aus allgemeinen Steuermitteln wöchentlich neue Summen für die Fürsten aufzubringen soll. Vor dieser Entscheidung — für die Fürsten und gegen das Volk, oder für das Volk und gegen die Fürsten — stehen nun die Nationalsozialisten.

Der Rechtsausschuß beginnt die Einzelberatungen auf Grund der von den Ländern eingesendeten Materialien voraussichtlich in der ersten Woche des Februar. Zweifellos wird diese Beratung Gelegenheit bieten, in der Bevölkerung über die Frage der Fürstenabfindung eine noch gründlichere Aufklärung zu schaffen, als dies seinerzeit beim Volksentscheid möglich war. Die Sozialdemokratie handelt bei diesem Vorgehen in der Überzeugung, weil ihre Mitglieder und Wähler hinaus Zustimmung in den breiten Massen des Volkes zu finden.

Zurück auf 1897 und 1905

Wie das deutsche Produktionsniveau jetzt

Das Konjunkturforschungsinstitut veröffentlicht eine Bilanz industrieller Produktion für Ende 1931, wonach die gesamte Produktionsleistung auf den Stand der Jahre 1897/98 und die Verbrauchsgüterproduktion auf den Stand der Jahre 1905/06 zurückgemittelt

ist. Die Verbrauchsgüterproduktion hat danach weniger gelitten als die Erzeugung von Produktionsgütern, Maschinen usw. Unter Verbrauchsgüterindustrie konnte z. B. die Textilproduktion bei geringen Löhnen in Industrie und Handel einen verhältnismäßig günstigen Stand behaupten. Die Indexzahl der Textilproduktion 1928 = 100 betrug im Juni 1931 etwa 87 und lag im November 1931 bei 81. Dagegen ist die arbeitsfähige Rohleistungserzeugung von 19 200 Tonnen im Juni 1921 auf 14 200 im November 1931 und 11 400 Tonnen im Dezember 1931 gesunken. In im Dezember 1931 wurde noch so viel Rohleistung produziert wie im Monatsdurchschnitt des Jahres 1888, wobei die Berechnung auf dem ehemaligen Reichsgebiet ausging.

Muß sich angesichts dieser Ziffern nicht auch der beschränkteste Kapitalist fragen, daß die kapitalistische Wirtschaftserzeugung mit ihrem Plateau zu Ende ist und sozialistische Lösungen gefunden werden müssen!

Reichsregierung dementiert Inflationspläne

WTB. meldet: Es sind Nachrichten durch die Presse gegangen, daß die Reichsregierung mit einer Umgestaltung der gesetzlichen Grundlagen der Währung befaßt sei, daß sogar beabsichtigt sei, eine künstliche Ausweitung der Kreditmöglichkeiten durch Notenvermehrung in die Wege zu leiten. Diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen.

Die Reichsregierung steht mit der Reichsbank nach wie vor im Einklang auf dem Standpunkt, daß nichts gesehen werden darf, was eine inflatorische Maßnahme auch nur ähnlich nahelegt. Es wird keinerlei Veränderung des Reichsbankgesetzes erwogen.

General Weygand aus dem aktiven Dienst ausgeschieden
WTB. Paris, 29. Jan. Der Chef des französischen Generalstabes General Weygand ist aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Er ist 65. Lebensjahr erreicht hat. Er bleibt jedoch, wie bisher, in Paris, berichtet, mit jeweils einjähriger Verlängerung bis auf seinem Posten als Generalstabschef.

Gegenseitige Rechnungen

Schätzungen und Zahlen zur Reparationsfrage — Was soll der „Krieg“ mit Ziffern? Schafft die Verständigung, statt neuen Zwist

Bei der Erörterung der deutschen Zahlungsfähigkeit spielt neuerdings die Auffassung eine Rolle, daß Deutschlands innere Schuld im Verhältnis zu der inneren Schuld seiner Gläubigerländer außerordentlich gering sei und daß Deutschland infolge dieses Umstandes bei einer Entlastung von den Reparationen leistungsfähiger als diese Länder sein würde. Die Urachen, auf denen die Verringerung der öffentlichen Schuld beruht, sind jedem Kenner der Dinge bekannt. Jeder weiß, daß die Inflation nahezu die gesamten öffentlichen Schulden, vor allem die außerordentlich hohen inneren Kriegsschulden, ausgelöscht hat und daß dies für den einzelnen Staatsbürger eine schwere Vermögensschädigung bedeutet, aber auch dem Staate, dem die wichtigsten Steuerquellen fortfielen, nicht zum Vorteil gereicht hat; dem Staate erwachsen eine Unmenge von Leistungen für diejenigen physischen und juristischen Personen, besonders die sozialen Versicherungsträger, die durch die Inflation verarmt sind. Mit der Vernichtung des Kapitals durch die Inflation sind die Übertragung von Kapital und Sachwerten aus der Substanz des deutschen Volkvermögens auf Grund des Verfallens des Vertrages gleiches Schicksal. Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft im In- und Auslande konnte unter diesen Umständen nur unter Zuhilfenahme von im Auslande gebrachtem Kapital erfolgen. Kapitalarmut und überhöhte Zinsen sind die bemerkenswertesten Erscheinungen der deutschen Wirtschaftsnot nach der Stabilisierung der Mark. Ebenso wie diese Erscheinungen durch die Inflation und die erwählten Leistungen aus der deutschen Vermögenssubstanz verursacht worden sind und die deutsche Wirtschaft bis zur Stabilisierung der Mark in einem dauernden Krisenstand erhalten haben, so hat die Kapitalarmut und der erhöhte Zins wieder zur Erneuerung der Krise beigetragen, bis durch den Vertrauensverlust des vorjährigen Jahres die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das deutsche Problem gelenkt worden ist. Die ungeheure Kapitalarmut Deutschlands beruht in erster Linie auf den Leistungen, die Deutschland in Ausführung des Waffenstillstands- und des Verfallens Vertrages bewirkt mußte. Ueber den Wert dieser Leistungen herrschen in der Öffentlichkeit verschiedene Auffassungen. Sie können nicht darnach bemessen werden, was die Reparationskommission Deutschland zugeschrieben hat. Während die Anstrengungen des Generalagenten und der VZB über die deutschen Leistungen nach Inkrafttreten des Dawesplanes laufend und nach allgemein anerkannten Methoden erfolgten, beruht die Gutachten der Reparationskommission auf den einseitigen und willkürlichen Bestimmungen des Verfallens Vertrages. Die Reparationskommission erteilte für große Gruppen der deutschen Leistungen überhaupt keine Gutachten oder berechnete nur einen Teil des Wertes. Sie hat namentlich infolge der Inkraftsetzung des Dawesplanes diese Gutachten nicht zu Ende geführt.

So ist z. B. über einen der größten Posten, das deutsche liquidierte Eigentum, überhaupt keine Abrechnung erteilt worden. Die Abrechnungen der Resto geben daher keinen Aufschluß darüber, was die einzelnen Gläubigerregierungen von Deutschland wirklich empfangen haben, noch welches der wirkliche wirtschaftliche Wert war, der Deutschland durch seine Leistungen verloren ging. Will man ermitteln, was die deutschen Leistungen bedeutet haben und welche Folgen sie für die deutsche Wirtschaft und die Weltwirtschaft hatten, so muß man versuchen, ihren wirtschaftlichen Wert zu erfassen und die unmittelbaren Verluste und Kosten zu ermitteln, die Deutschland aus der Durchführung des Verfallens Vertrages entstanden sind.

Die Antwort hierauf gibt folgende Aufstellung:

Deutsche Leistungen bis 30. 6. 1931:

	in Mill. Reichsmark	
	Gutachten	Resto
A) bis 31. August 1924:		
1. Barzahlungen auf Grund des Londoner Zahlungsplanes für 1921 und 1922	1 700	1 700
2. Rheinbindnisse 1921	3	3
3. Sonstige Barzahlungen (1)	51	8
4. Englische Reparationsabgabe (German Reparations Recovery Act)	373	373
5. Röhren und Rots	2 994	309

6. Rohlebensprodukte und Stiefstoff	40	40
7. Farbstoffe und pharmas. Erzeugnisse	250	88
8. Vieh	204	147
9. Landwirtschaftl. Masch. und Geräte (Art. 3 des VSt. vom 16. 1. 1919 zur Verlängerung des Waffenstillstandsvertr.)	21	21
10. Sonstige Sachleistungen (Anlagen 2 S 19 u. 4 zu Abschn. 1 Teil 8 VV)	385	385
11. Belgische Kunstwerke und Löwener Bibliothek	16	2
12. Seeschiffe (Handelsflotte)		
a) abgelieferte	3 426	756
b) beschlagnahmte (2)	1 060	—
13. Binnenfahrzeuge	56	50
14. Hafenmaterial (Erschließungen für Scapa Flow)	80	—
15. Eisenbahnmaterial		
a) rollendes (Art. 250 V.V.)	1 100	827
b) rollendes (Art. 371 V.V.)	697	—
c) festes (Geräte und Materialien)	6	6
16. Luftschiffe	58	32
17. Nichtmittlerischer Rücklag an der West-, Ost-, Süd- und Südfreit	5 041	140 (3)
18. Kriegsfahnen	78	53
19. Reichtum im Auslande	10 060	13 (4)
20. Ungleichverfahren	617	—
21. Eisenbahnen und Bergwerke in Schantung, Provinz Shantung	95	61
22. Wert der auf die abgetretenen Gebiete entfallenden, aber nicht übernommenen Anteile an der Reichs- und Staatsschuld	657	26
23. Abgetretenes Reichs- und Staatseigentum (5)	9 670	2 288 (8)
24. Arbeiten deutscher Kriegsgesangener (7)	1 200	—
25. Kriegsmaterial-Schrottereste	52	52
26. Abgelieferte Kriegesflotte	1 338	—
27. Während der Ruhrbesetzung erzwungene Leistungen:		
a) Sachleistungen	820 Millio. RM.	—
b) Barleistungen	550 Millio. RM.	1 370
Summe bis 31. 8. 1924:	42 050	8 067
B) Leistungen auf Grund des Dawesplanes	7 993	—
C) Leistungen auf Grund d. Neuen Planes, des deutsch-amerikanischen Schuldabkommens und des deutsch-belgischen Markabkommens:	3 103	—
Gesamtsumme bis 30. 6. 1931:	53 155	—
D) Sonstige Leistungen:		
a) innere Beschäftigungskosten	2 012	—
b) interalliierte Kommissionen	106	—
c) militärische Abrüstung einschl. verankerter Flotte	8 500	—
d) industrielle Abrüstung	3 500	—
e) Grenzregulierung, Abstimmung, Flüchtlingsfürsorge sowie die durch die deutschen Leistungen verursachten Verwaltungskosten	400	—
zusammen:	14 518 Mill. RM.	—
hinzü obige	53 155 Mill. RM.	—
Insgesamt rund	67 673 Mill. RM.	—

Wie die Verteilung dieser Leistungen unter den Gläubigern erfolgt ist läßt sich nicht ermitteln. Insbesondere kann auch nicht gesagt werden, wieviel Frankreich, dem nach den interalliierten Abkommen 52 bzw. 54 Proz. der deutschen Leistungen ausgehandelt sind, hieron im einzelnen erhalten hat.

In der obigen Aufstellung sind eine Reihe von Leistungen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bewertung nicht ausdrücklich aufgeführt worden. So fehlt die Angabe des wirtschaftlichen Wertes der abgetretenen Gebiete und der Kolonien. Ferner sind alle aus der willkürlichen Zerschlagung Deutschlands und der zwangsweisen Übertragungen der deutschen Vermögenssubstanz erwachsenen unabhägabaren indirekten Schäden und Verluste nicht aufgeführt. Auch alle mittelbaren Leistungen, z. B. die Zinsen und Rubungen, die den Empfängern aus dem deutschen Einkommen erwachsen sind, sind unberücksichtigt geblieben. Endlich ist die Belastung des deutschen Kredites durch den Kapitalwert der Younganleihe und die Belastung aus dem Hooverjahr nicht angegeben.

SPD. Mittelbadens! Morgen 10 Amtsbezirks-Mitgliederversammlungen

Wahnsinn im „Dritten Reich“

Dr. Feder als Brahlhans — Er will wüten im Porzellanladen — Im „Dritten Reich“ nur Schwarzbrotschrankenloser Kapitalismus

StB. Bineburg, 29. Jan. (Eig. Melb.) Gottfried Feder, der Wirtschaftsbekämpfer der NSDAP, hielt gestern abend einen Vortrag über den nationalsozialistischen Zukunftsstaat.

Der Import ausländischer Waren müsse gestoppt werden; Güter, die im Inlande erzeugt werden könnten, dürften überhaupt nicht eingeführt werden.

Im Dritten Reich werde das deutsche Volk eben nur Schwarzbrotschrankenlos sein.

Zur Sozialisierung erklärte Feder, daß die Nationalsozialisten jede Verstaatlichung des Produktionsapparates ablehnten, jedoch das Verkehrs- und das Geld- und Kreditwesen zu verstaatlichen beabsichtigten. Im Dritten Reich auf seinen „Goldbergen“ verhängen zu lassen“ würde das Dritte Reich auf die Goldwährung verzichten.

Feder legte zum Schluß, daß noch im Laufe dieses Jahres der Staatsgerichtshof aus Nationalsozialisten zusammengesetzt werde, „die dann die Novemberverträge aburteilen würden.“

Führerauslese!

Verfahrungen eines nationalsozialistischen Jugendführers

Unter obigem Titel wird der Frankf. Ztg. unterm 28. Januar aus Kassel berichtet:

Ein böses Beispiel dafür, mit welcher Unvorsichtigkeit die Nationalsozialisten ihre „Führer“ aufstellen, zeigt ein Standaal des 22jährigen nationalsozialistischen Jugendführers Hermann Held, der auf einen Haftbefehl der Kasseler Staatsanwaltschaft festgenommen wurde.

Held, der aus Gießen stammt, wurde vor etwa einem halben Jahr zum Jugendführer der NSDAP für die Kreise Hofgeismar und Wolfhagen ernannt.

Ihm unterstand die Werbung für die nationalsozialistischen Jugendgruppen aus Kreisen der Gymnasialen, Volksschulen und Lehrlinge. Held hat, wie jetzt festgestellt wurde, mindestens hundert Knaben, die seiner Führung anvertraut waren, zu sexuellen Ausschweifungen verführt

und zum Teil gewaltsam mißbraucht. Er lockte sie unter dem Vorwand, er müsse ihnen einen Ausweis ausstellen oder Beiträge einziehen, in seine Wohnung, um sie dort, teilweise mit Prügel, seinen Zwecken gefügig zu machen. Unter den Opfern Helms befinden sich die Kinder — zwölf bis fünfzehnjährige Knaben — führender Beamten des Kreises.

Nazi-Hege gegen Eiserne Front

Hege bis zur Stiege

Die Bluttat der Kommunisten gegen den 16jährigen Hitlergymnasialen Norkus gibt dem Böllischen Beobachter Anlaß zu einer schamlosen Lügenhege gegen das Reichsbanner, die an Gewissenlosigkeit und Injämie alles Dagewesene übersteigt. Wiewohl auf der gleichen Seite des N. B. zweimal lang und breit zu lesen ist, das Norkus von Kommunisten erstochen wurde, verweigert Hitlers Organ sich zu folgender Unpöbelung der Eisernen Front:

Wir wissen, daß die geistigen Urheber dieser Mordtaten nicht in den Verbrecherlokalen und den Glendhöfen der Großstädte zu finden sind. Sie sitzen in den Redaktionsstuben der roten Journale, in den Führerstellen des Reichsbanners und der lieben unter den Augen marxistischer Würdenträger gegründeten „Eisernen Front“.

Es ist auch kein Wunder, daß mit dem Kellergeheiß für die „Eiserne Front“ der rote Blutranch sich vervielfacht hat. Das rote Untereminentum glaubt nun legalisiert zu sein zum Morden an den Reichsfeinden.

Zur Entlarvung dieser elenden Verleumdung, die nach Verhängung des Standrechts und nach Maßnahmen à la Klageskreischen, genügt es, wenn wir auf die Worte verweisen, die unter fürmlichem Beifall vor Zehntausend Paul Löbe im Sportpalast Berlin sprach:

Die schlagdröhnde Geschichte der Sozialdemokratie und die gesamte sozialistische Literatur von Auer und Bebel und Liebknecht an beweisen, daß unser Streben niemals das Einschlagen, sondern immer das Erleuchten der Köpfe war.

Aber ein anderes: Auf der Titelseite des Böllischen Beobachters, der die Lügenhege gegen das Reichsbanner verbreitet, finden wir nicht weniger als ein dutzendmal folgende Bezeichnungen für den politischen Gegner:

„Kotes Untereminentum — Kotes Apkaltaefindel“ — „Kanaillen“ — „Kote Bekien“ — „Verbrecher“ — „Gefindel“ — „Kotes Blutranch“ uim. uim.

Wer durch solche Schimpfmethoden die Leidenschaften zur Stiegehege aufstachelt, der hat wahrlich jedes Recht zu verurteilen, sich zu beschweren. Für ihn gilt das Wort Schillers aus dem Wallenstein: „Ihr laßt Blut, und tut bestürzt, weil Blut ist aufgegangen.“

Beschlagnahme eines kommunistischen Wochenblattes

Stuttgart, 29. Jan. Die Nummer 4 des kommunistischen Schwäbischen Echo vom 28./29. Januar 1932 ist vom Stuttgarter Volksgericht auf Grund der 1. und 2. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen beschlagnahmt worden.

Freistaat Baden

Waffenbesitz anmelden!

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Die zweiwöchige Frist, innerhalb der nach der Verordnung des Ministers des Innern vom 7. Januar 1932 bereits vorhandener Besitz an Schusswaffen, Hieb- und Stoßwaffen dem zuständigen Bezirksamt (Polizeidirektion) anzumelden war, ist am 25. Januar abgelaufen. Um Gelegenheit zu geben, eine bisher aus Versehen oder Unkenntnis unterlassene Anmeldung nachzuholen, hat der Minister des Innern die Anmeldefrist bis zum 6. Februar 1932 verlängert. Mit einer weiteren Fristverlängerung ist nicht zu rechnen. Wer auch diese neue Möglichkeit zur Anmeldung seiner Waffe nicht benützt, kann allgemeine Entschuldigungsgründe nicht mehr geltend machen und setzt sich deshalb der für die Verläumdung angeordneten schweren Strafe aus.

Das kommunistisch-nationalsozialistische Auflösungsgeheiß

Hat der kommunistische Antrag auf Landtagsauflösung begründete Aussicht?

Man schreibt uns:

Nachdem die nationalsozialistische Gauleitung in der Öffentlichkeit mitgeteilt hat, sie werde sich vorwiegend den Absichten der Kommunisten, ein Volksbegehren auf Landtagsauflösung einzubringen, durchaus anschließen, entsteht die Frage: Hat ein solcher Antrag Aussicht auf Verwirklichung?

Zunächst ist auf den § 46 der badischen Verfassung hinzuweisen, nach welchem der Landtag vor Ablauf der Landtagsperiode durch das Staatsministerium aufgelöst ist, wenn es von 80000 Stimmberechtigten Staatsbürger verlangt wird und bei der binnen einem Monat vorzunehmenden Volksabstimmung die Mehrheit — wohlgemerkt, die Mehrheit — der stimmberechtigten Staatsbürger die Verlangen beigetreten ist. Darnach stellen sich die kommunistisch-nationalsozialistischen Aussichten wie folgt:

Wenn die sämtlichen nicht in der Regierung befindlichen Parteien zusammen für die Auflösung stimmen, bekommen sie auf Grund der Ergebnisse der letzten Reichstagswahl 489 202 Stimmen. Ihnen stehen gegenüber die Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei, welche nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl 629 649 betragen. Nun waren bei der Septemberwahl 1930 1 569 909 Stimmberechtigte vorhanden. Die Mehrheit davon ist 784 955. Es fehlen also den Auflösungsparlamenten und denen, welche sich ihnen anschließen, fast 300 000 Stimmen. Daß sie diese, wenn man stärkste Beteiligung am Volksbegehren erwartet, was bekanntlich nicht der Fall ist, erreichen, ist nicht anzunehmen. Man kann sogar voraussehen, daß die Staatspartei, die Wirtschaftspartei und der Evangel. Volksdienst den Hitzlerleuten und Kommunisten nicht nachlaufen. In diesem Falle bekämen die Anhänger der Landtagsauflösung zusammen nur 340 144 Stimmen.

Staatsvereinfachung in Bayern

Sparmaßnahmen zum Staatsausgleich

München, 29. Jan. (Eig. Draht). Die Vereinfachung und Verwaltung der bayerischen Staatsverwaltung ist durch einen Beschluß, den der bayerische Landtag am Freitag überstimmend beschlossen hat, um ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Der mit Hilfe der Sozialdemokratie zustande gekommene Beschluß sieht weit über die Maßnahmen der letzten bayerischen Notverordnung hinaus, eine Verminderung der Kreisregierungen (der Mittelstellen der Verwaltung) von 8 auf 3 vor, so daß es für die Zukunft nur noch je eine Kreisregierung in Südbayern, in Nordbayern und in der Pfalz gibt.

Der Innenminister setzte diesem Antrag den größten Widerstand entgegen.

Die Frage, ob der Vollzug des Beschlusses nicht zum Rücktritt des Ministeriums führt, ist noch ungeklärt. Durch sozialdemokratische Initiative wurde die Regierung auch gezwungen, dem Landtag in kürzester Zeit einen Generalplan für die gesamte Staatsvereinfachung vorzulegen, wogegen sich wiederum der sich auf die hohe Beamtenbürokratie stützende Innenminister sträubte. Dieser Generalplan wird bei den demnächst beginnenden Staatsberatungen eine besondere Rolle spielen.

Der neue Haushaltsvoranschlag für 1932/33, der mit 610 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben zum erstenmal seit Jahren wieder ausgeglichen ist, bringt eine Verminderung der Ausgaben um rund 100 Millionen.

Anordnung des Preiskommissars über Senkung der Bierpreise

WTB. teilt mit: Von Reichskommissar für Preisüberwachung wird mitgeteilt, daß die nichtgebundenen Preise der Brauereien für Vollbier ab 6. Februar um 2 RM. je Hektoliter gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 senkt werden.

Die Ausschankpreise in Gaststätten werden ab 6. Februar 1932 mindestens wie folgt senkt:

Soweit nach den bisherigen Ausschankpreisen das 1/10 Liter mit höchstens 4 Reichspfennig berechnet wurde, ist der Ausschankpreis für einen Liter um 4 Reichspfennig zu senken.

Bei einem Ausschankpreis von 5 Reichspfennig für 1/10 Liter ist der Preis für einen Liter um 6 Pfennig und bei einem bisherigen

Das kommunistische Geheiß, man wird den Landtag sicher zur Auflösung bringen, ist also weiter nichts wie Agitationsphrase, aber die Kommunisten und ihre politischen Zwillingbrüder, die Nazis, braucht ja immer Betrieb, auch wenn nichts, rein gar nichts dabei heraus springt.

Religiöse „Weihestunde“ der Nazi

Den Geistlichen soll gruselig gemacht werden

Anscheinend als eine Art „religiöse Weihestunde“ veröffentlicht der nationalsozialistische Führer eine längere, historisch-politische Vorlesung, die am Schluß lautet:

Wenn einmal die vom Zentrum beauftragte und gehätschelte Welle des blutigen Marxismus heraufzieht über Deutschland, und alle Dämme bereits geborsten, die katholischen Männervereine und Jungfrauenvereinigungen im Wasser, die „Eiserne Front“ ist zum Bolschewismus übergegangen — sehen Sie, wenn dann noch als letzter Schutz von Deutschtum und Christentum der vielverlästerte S. M. Mann im braunen Hemd sich dem roten Chaos entgegenwirft, wenn er antritt, um Volk, Vaterland und Kirche mit seinem Leib zu decken, dann muß er eines genau wissen: fällt auch das Pfarrhaus unter meinen Schutz, oder wohnt dort einer, der es als ewige Schande betrachten würde, von einem „Kirchenfeind“ verteidigt worden zu sein?

Es ist aus diesen Zeilen nicht recht ersichtlich, ob sie mehr dazu dienen, den Haß gegen den „Marxismus“ zu entfachen oder den Geistlichen gruselig zu machen. Sie zeigen jedoch durch ihre alles andere als religiöse Einstellung, welcher Art die „religiösen Weihestunden historisch-politischer Art“ sind.

Parteiuchbeamter Kriek

Das Ende einer großen Säule

Wie der Neuen Badischen Landeszeitung berichtet wird, will der nationalsozialistische braunschweigische Minister Klages den vom preussischen Unterrichtsminister Gimmie nach Dortmund berufenen Professor Kriek an die Technische Hochschule Braunschweig berufen. Kriek soll in Braunschweig eine ordentliche Professur erhalten und in der Abteilung Lehrerbildung wirken. Der Evangelische Landeselternbund ist, wie im Anschluß daran weiter berichtet wird, bereits beim deutschen nationalen Minister Rüchenthal vorstellig geworden, damit eine Berufung Krieks nicht erfolge, weil dieser in seinen Schriften (sowohl die evangelischen als auch die katholischen Geistlichen in verlegender Weise angegriffen hat und deshalb in kirchlichen Kreisen bekümmert wird, daß durch Krieks Berufung nach Braunschweig der konfessionelle Frieden gefährdet werden könnte. Klages besteht aber auf der Berufung des Professors Kriek.

Wie immer auch der Ausgang dieser „Berufung“ des einst in badischen Schultreisen viel genannten Dr. Kriek, der endlich seit Anfang dieses Jahres bei der Partei gelandet ist, nach der es ihm schon lange so, sein möge, so ist ein typisches Zeichen (sowohl für die Nationalsozialisten wie für Herrn Kriek, daß sie beide in Braunschweig bei jenem Regime enden, das sie sonst so gerne lästern: beim Parteiuchbeamten. Parteiuchbeamter Kriek — ein bitteres, jedoch verdientes Ende eines nie aufriedenen Gernegroß.

Ausschankpreis von mehr als 5 Reichspfennig für 1/10 Liter muß ein Liter um 8 Reichspfennig senkt werden. Wer Vollbier ausschankt, ist verpflichtet, vom 6. Februar 1932 ab in seinem Geschäftslokal eine Preistafel anzubringen.

Verhaftungskomödie um Graf Helldorf

Berlin, 29. Jan. (Eig. Draht). Im Berliner Helldorf-Prozess wurde der Hauptangeklagte Graf Helldorf, der am Dienstag unentschuldig nach München gefahren und abends in Nürnberg verhaftet worden war, zu der Freitagabendhandlung in Moabit vorgeführt. Rechtsanwalt Dr. Sad beantragte, sofort den Pogromüberbr aus der Haft zu entlassen. Helldorf selbst erklärte, daß er seinen Verteidiger Dr. Triebel um Rat gefragt hätte. Dieser habe gesagt, daß er unbesorgt teilen könne. Daraufhin sei er abgefahren. Das Gericht kam tatsächlich zu dem Beschluß, den Pogromüberbr aus der Haft zu entlassen. In der Begründung dieses unverständlichen Beschlusses heißt es, daß Helldorf immer pünktlich gewesen sei. Das Gericht habe keinen Anlaß, anzunehmen, daß er in Zukunft die Verhandlungen sabotieren und nicht an Gerichtsstelle erscheinen werde.

Der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren

Berlin, 29. Jan. Unter starkem Andrang von Schaulustigen begann heute in Moabit der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren Ludwig Katzenellenbogen, Erich Penzlin, Dr. Walter Sobernheim, Ernst Kulmay und Rudolf Funke vor der Großen Strafkammer. Die Anklage lautet gegen sämtliche Angeklagte auf

Finanzverfleischung, ferner gegen Katzenellenbogen und Penzlin auf Prospektbetrug und schließlich gegen Katzenellenbogen allein auf handelsrechtliche Untreue.

Katzenellenbogen erklärte auf die Frage des Vorsitzenden: „Ich fühle mich unschuldig!“ Er schilderte dann seinen Entwicklungsgang und seine Geschäftsbesprechungen. Vorsitzender: Mit welchem Kapital arbeiteten Sie im Jahre 1921? Katzenellenbogen: Soweit ich aus dem Kopfe sagen kann, mit acht bis zehn Millionen.

Wahlreformkämpfe in der französischen Kammer

Paris, 29. Jan. (Eig. Draht). In der Kammer kam es am Freitag vormittag wegen der Wahlreform zu neuen Kämpfen zwischen der Mehrheit und der Opposition.

Während der „Weißen Woche“ 10% Unfassbar billige Preise Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Gewerkschaftliches

Die Sorgen der Bauarbeiter

Der Beirat des Deutschen Bauergewerksbundes nahm in diesen Tagen auf seiner ersten diesjährigen Sitzung Stellung zu den gegenwärtigen drei Hauptfragen der Bauarbeiter: Arbeitsbeschaffung, Lohnabbau und Erhaltung der finanziellen Schlagkraft der Organisation.

Arbeitsbeschaffung — so führte der Verbandsvorsitzende Bernhardt aus — sei zur Zeit die wichtigste Aufgabe; denn nur noch etwa 10 Prozent Mitglieder des Bundes hätten Arbeit. Die Frage der Arbeitsbeschaffung sei in der Denkschrift des Bundes eingehend erörtert und die notwendigen Forderungen seien der Regierung und der Öffentlichkeit unterbreitet worden. Aus sozialen Erfordernissen müsse vor allem dem Siedlungswesen die größte Aufmerksamkeit ausgedehnt werden. Dabei verlangten die Bauarbeiter — und das gelte auch für die vorläufigen Kleinwohnungen — daß alle Bauwerke von Bauarbeitern ausgeführt werden; denn nur sie seien in der Lage, dauerhafte Bauten herzustellen. Vor den Ertragsbauplänen müsse gewarnt werden. Wenn man die Ertragsbaupläne von fachkundigen Leuten, etwa im Wege der Nachbathilfe oder des freiwilligen Arbeitsdienstes, ausführen lasse, dann werde man erleben, daß dieser Pfad sehr bald reparaturbedürftig, wenn nicht gar baufällig werde. Der Ratsschub müsse unter allen Umständen auch die Baugesetze für die Kleinwohnungen sein. Diese Forderung habe der Vorstand des Bundes dem Reichsarbeitsminister bereits unterbreitet; und der Minister sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei spärlicher Materialwirtschaft und rationaler Arbeitsorganisation auch bei Tarifentlohnung mit den in Aussicht gestellten Mitteln Häuser in Massivbau errichtet werden können.

Die Problematik des freiwilligen Arbeitsdienstes im Vorstadt- und Ertragsbaubereich wurde in den Sonderberichten einiger Sachbearbeiter scharf herausgehoben. Der Arbeitsdienstfreiwillige habe keinen Anspruch auf Tariflohn und seine Sozialrechte seien eingesenkt; seine Arbeit komme jedoch vielfach teurer zu stehen als die des Bauarbeiters. In Schlesien hätten z. B. die Kosten für einen Arbeitsdienstwilligen bei einer „gemeinnützigen, aufsichtlichen“ Arbeit trotz offenkundiger Mißbeurteilung 36 M pro Woche betragen, während der reguläre Tariflohn für eingearbeitete Erdbauer 27,84 M pro Woche betrage.

Ueber die Erhebung des Lohnniveaus der Reichsregierung berichtete Scheibel. In vielen Gegenden ist der Lohn bis zu 16 Prozent abgebaut worden. Der Beirat beschloß, die Sozialdemokratie des Bundes in ihren Kreisen um die Hälfte zu kürzen. Es handelt sich hier um eine Notmaßnahme, die bei Besserung der Verhältnisse wieder aufgehoben wird.

Angestellte in der Eisernen Front

Der Na-Bundesvorstand hat sich in mehreren Sitzungen mit der politischen und wirtschaftlichen Lage befaßt. Zwei große Aufgaben stellte er in den Mittelpunkt seiner Arbeit: die Aufstellung eines wirtschaftlichen Aktionsprogramms und die Organisation des Kampfes gegen den Faschismus. Das Wirtschaftsprogramm soll konkrete Vorschläge für einen unmittelbaren Umbau der Wirtschaftsentwicklung enthalten, und die Organisierung des Widerstandes gegen faschistische Gewalt wird in Gemeinschaft mit den im VDBG vereinigten freien Arbeitergewerkschaften, mit der Sozialdemokratischen Partei, dem Reichsbanner und den Arbeitersportorganisationen im Aufbau einer Kampforganisation in der Eisernen Front durchgeführt. Zur Vorbereitung der notwendigen organisatorischen Maßnahmen hat der Na-Bundesvorstand seine sämtlichen Bezirksleiter zum 30. Januar nach Berlin berufen. Sie werden am Nachmittag der Na-Staffel in der großen Kundgebung der Eisernen Front am Sonntag, den 31. Januar, im Berliner Sportpalast teilnehmen.

Betriebsrätewahlen 1932

Am 14. Dezember 1931 ist die Amtsdauer derjenigen Betriebsräte, deren Amt durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahr 1932 enden würde, um ein Jahr verlängert worden, um die Kosten und die wirtschaftlichen Störungen durch allgemeine Neuwahlen in den nächsten Monaten zu vermeiden. Nach Mitteilungen kommunikativer Zeitungen scheint es, als ob die Rote Gewerkschaftsopposition versuchen wolle, durch Niederlegung der Ämter ihre Anhänger in möglichst vielen Betrieben trotzdem Neuwahlen zu erzwingen. Ein solcher Versuch hat keine Aussicht auf Erfolg. Abgesehen davon, daß es zweifelhaft erscheint, daß Maßnahmen rechtswirksam sind, die nur zu dem Zwecke erfolgen, eine mit Gesetzeskraft verordnete Regelung der Amtsdauer zu bejähren, ist es selbstverständlich, daß der Reichsarbeitsminister den für nötig gehaltenen Aufhebung der Betriebsräte durch gezielte Mittel, im Bedarfsfall durch eine ergänzende Rechtsverordnung sicherstellen wird. Die Amtsüberlegung einzelner Betriebsratsmitglieder könnte nur zum Verlust ihres Einflusses auf die Handhabung der Betriebsratsgeschäfte und zum Wegfall ihres Ründigungsanspruches führen.

Aus den Organisationen

Generalversammlung des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zahlstelle Karlsruhe

Die Generalversammlung fand am 24. Januar im Volkshaus Karlsruhe statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Kollegen Strickle, beehrte die Versammlung zunächst ergebend einer im vergangenen Jahre verstorbenen Kollegin. Der 1. Punkt der Tagesordnung brachte die Mitteilung einiger interner Obliegenheiten. Anträge zur Generalversammlung waren keine zu verzeichnen. Kollege Strickle gab sodann seinen Geschäftsbericht. Der Inhalt des Jahres 1931 war für die Arbeiterchaft ein schmerzlicher. Der Woblaustausch 1930 zeigte deutlich seine ersten Früchte. Es folgten Lohn- und Tarifkämpfe von Seiten der Unternehmer, was sich dann in einer intensiven Tätigkeit unserer Verbandsinstanzen auswirkte. In das Jahr 1931 fielen auch mehrere Goutage, sowie der 10. ordentliche Verbandstag in Stuttgart, der sich mit sehr lebenswichtigen Fragen der Organisation zu befassen hatte. Der für das Buchdruckgewerbe bestehende Lohnsturz wurde im Februar 1931 von Seiten der Arbeitgeber gekündigt, mit dem Ziel einer 15prozentigen Lohnkürzung. 6 Prozent lautete der Spruch des Schlichters, den die Buchdruckerarbeiterschaft durch die Verbindlichkeitsklärung binnehmen mußte. Nebenbei lagen die Verhältnisse auch im Steindruckgewerbe. Weiter waren auch sehr viele Notwendigkeiten zu Betriebsversammlungen gegeben. Es ergaben sich sehr gute Erfolge in der Befreiung interner Streitfragen. Eine Verberung in der Verwirklichung unserer Zahlstelle war im Laufe des Jahres auch notwendig. Der Wegzug unseres langjährigen Vorsitzenden, Kollegen Kriener, bedingte eine Neuwahl dieses Postens. Unter jeniger Vorsitzender Kollege Strickle wurde der Nachfolger. Für die Fülle von Kleinarbeit, die von den Funktionären geleistet wurde, dankte Kollege Strickle am Schluß seines Berichtes besonders auch den in den Innalidenstand tretenden Kollegen Albert, der sich Jahrzehnte als Vertrauensmann den Kollegen und der Organisation zur Verfügung stellte.

Der vom Kassier Kollege Herrmann gegebene Kassenbericht zeigte ein gutes Bild. Die beantragte Entlohnung des Kassiers erfolgte einstimmig. Bei der Neuwahl des Vorstandes erfolgte keine nennenswerte Veränderung, mit Ausnahme der Posten eines 2. Schriftführers und 2. Beisizers, die gestrichen wurden. Die 4. Notverordnung und ihre Auswirkung gaben dem Vorsitzenden reichliche Aussprache. Ein Antrag des Vorstandes zur Sterbefälle, Veranlassung, auch darüber einige Ausführungen zu machen. Der

Aus aller Welt

Zweijähriges Kind in einer Berliner Wohnung von einem Leoparden getötet

29. Berlin, 29. Jan. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem ein zweijähriges Mädchen zum Opfer fiel, ereignete sich heute in der Wohnung des Kunstmalers v. Diehraden in Wilmersdorf. Diehraden hielt dort einen wilden Löwen, ausgewachsenen Leoparden, den er angeblich für Filmvorstellungen abrichten wollte. Als heute mittags die in dem gleichen Hause wohnende Frau des Tankstellenbesitzers Charas mit ihrem zweijährigen Töchterchen Erla das Zimmer betrat, riß sich der Leopard plötzlich von der Kette los und stürzte sich auf das Kind. Die Mutter wurde zur Seite geschleudert. Bevor noch der Vater die Türe zu schließen konnte, hatte die Bestie dem Kind bereits die Kehle durchgeschnitten. Die Bestie wurde sofort getötet, die Leiche des Kindes wurde in die Wohnung des Vaters gebracht, das es kurze Zeit später seinen Verletzungen erlag.

Schwerer Schiffaufammenstoß auf der Unterelbe

Hamburg, 29. Januar. Auf der Unterelbe bei Schluß ließen heute früh das deutsche Motorschiff „Presidente Gomes“ und der norwegische Passagierdampfer „Leda“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt. Mit Schlepperhilfe kehrte „Presidente Gomes“ nach Hamburg zurück und ging sofort in Dock. „Leda“ konnte die Reise nach Hamburg mit eigener Kraft fortsetzen.

100 000 Mark unterschlagen

29. Darmstadt, 29. Jan. Die Unterschlagungen des Verwaltungsekretärs Franz Scholles beim Dersversicherungssamt Darmstadt, der vor einigen Wochen nach einem Kasendiebstahl von 4000 M. flüchtig ging und sich dann in Hamburg mittels der Polizei stellte, wachen sich zu einem weit größeren Betragsfall aus, als ursprünglich angenommen wurde. Die unterschlagene Summe dürfte sich insgesamt etwa auf 100 000 M. belaufen. Scholles hat das Geld auf kontingierten Reiten und mit drei Frauen, die er splendid ausstiebt, vergeudet.

Nazi-Funk

In Magdeburg wurde in der Wohnung des nationalsozialistischen Sturmführers Kurt Jonez eine geheime Kurzwellenstation und ein großes Empfangsgerät für geheime Funkstationen entdeckt und beschlagnahmt. Jonez und ein Elektriker Weinschauen, gleichfalls Mitglied der NSDAP, wurden verhaftet. Die geheime Funkstation sollte demnach in Betrieb genommen werden.



Selma Lagerlöf

die weltberühmte schwedische Dichterin, wird am 2. Februar zu den deutschen Rundfunkhörern in deutscher Sprache über ihre Jugenderinnerungen sprechen.

Schändal gegen Moiff

Reichenberg, 29. Jan. Am Reichenberger Stadttheater trat am Mittwoch der berühmte Schauspieler Alexander Moiff als Gast in dem Schauspiel „Der Arzt am Scheidewege“ von Bernhard Shaw auf. „Nationale Kreise“ der Bevölkerung hatten, veranlaßt durch die gegen den Schauspieler wegen seiner bekannten salzburger Affäre (er war zu Studienzwecken als angehöriger Arzt bei einer Entbindung zugegen) eingeleitete Bewegung, beschloffen, gegen Moiff zu demonstrieren. Als im ersten Akt ein Schauspieler auftrat, der von einem Teil des Publikums irrtümlich für Moiff angesehen wurde, erlitten Mißtraue. Als dann Moiff selbst im zweiten Akt auftrat, wurde er von dem größten Teil des Publikums mit Beifall empfangen, in den sich einzelne Mißtraue mischten. Einige Steinbomben wurden abgeworfen. Die Vorstellung konnte aber ungestört zu Ende geführt werden.

Silberhoch im Redar

23. Stuttgart, 29. Jan. Zwischen der Untertürkheimer Redarbrücke und der sogenannten Daimler-Brücke sah ein Angler aus Untertürkheim silberne Metallstücke aus dem Wasser glitzern. Mit Hilfe von zwei Untertürkheimer Bürgern konnte er, so berichtet das Neue Tagblatt, annähernd 700 Mark, in fünf, drei, zwei und ein Markstücke herausangeln. Es handelte sich dabei leider um Einmalstücke herausangeln.

Eine Gattinmörderin freigesprochen

29. Mülhausen, 29. Januar. Eine Gattinmörderin aus Obermorschweiler bei Mülhausen wurde vom Schwurgericht des Oberlandes freigesprochen. Die Frau Kittler hatte sich angefaßt der kranken Bedrohungen ihres Gatten, eines Arbeiters, eines Renolner und fünf Kugeln verschafft und den Mann, als er eben beim Liegen, unter dem Eindruck seiner Bedrohungen durch das Gitter der Haustür niederzuschossen und so schwer verletzt, daß er nach drei Tagen starb. Die Frau gab den Mord zu, erklärte aber, deshalb geschossen zu haben, weil ihr Gatte sie schon vor der Tür bedrohte, er werde sie und ihre Kinder umbringen. Da ein eingehendes Zeugenerhörbe zugunsten der Angeklagten ausfiel, vernichteten die Geschworenen alle Schuldfragen.

Bombenhersteller verhaftet

Rom, 28. Januar. Der Mann, der 48 Höllemaschinen seit dem Jahre 1922 unter dem Namen des italienischen Ingenieurs in der Schweiz, ist von der politischen Polizei entdeckt und verhaftet worden. Es handelt sich um den 30-jährigen Angehörigen Meriabi aus Verona. Er wachte sich all die Jahre über auf geschickteste den vielen Nachforschungen zu entziehen. Es gelang ihm, mit seinen Bombenfabriken 38 Personen mehr oder weniger schwer zu verletzen.

Die Verletzungen des früheren Beklamer Bürgermeisters Kühn

29. Beklam, 29. Januar. Nach dem Selbstmord des Beklamer Bürgermeisters Dr. Kühn im September 1930 wurde von der Staatsanwaltschaft und einem Untersuchungsamt des Stadtnordbezirksordnungsamts die Geschäftsführung des Bürgermeisters nachgeprüft. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen zwei hiesige Beamte Anklage wegen Betrug, über die im Februar verhandelt wird. Jetzt wird der Revisionsbericht des Ausschusses veröffentlicht, der voraussetzt, daß sich weitere Ermittlungsverfahren anschließen dürften. Der Bericht hebt hervor, daß der Bürgermeister die Stadt zur Verteilung seiner hohen persönlichen Bedürfnisse viele Jahre lang stark geschädigt hat. Für die letzten vier bis fünf Jahre wurden allein 62 500 M. einmandirei als veruntreut ermittelt. Die indirekten Schäden sollen weit höher sein. Die Greheimbildung der Verletzungen war dadurch möglich, daß Dr. Kühn unethische Beamte und Angestellte entließ, während er die Verletzungen eines Geschäftsführers bedeckte. Eine Ausnahmerteilnahme an die Stadtverordneten war der Verwaltung von ihm unterstellt worden.

letzte Punkt der Tagesordnung Verschiedenes brachte eine das Sterberegeln wegen nicht reifem Eingeben der nötigen Sterbegeldbeiträge zu reduzieren, wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag aus der Versammlung, daß bei Todesfall, wenn es notwendig erscheint, ein zweiter Beitrag von 25 Pfg. zu erheben ist, angenommen. Am Schluß der anregend verlaufenen Jahresversammlung appellierten der Vorsitzende nochmals an alle Kolleginnen und Kollegen, sich zusammenzuschließen zur Niederlegung aller weiteren reaktionären Unternehmungen und des Faschismus zur Erlangung besserer Lebensbedingungen was nur durch den Sieg des Sozialismus möglich ist. 1.

Tagung der Berufsfeuerwehrmänner

Sonntag, 17. Januar fand in Stuttgart eine Konferenz des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner im Gesamtverband für die Bezirke Württemberg und Baden statt. Die Konferenz war aus allen Orten, an denen kommunale Berufsfeuerwehren, oder auch Berufsfeuerwehren bestehen, von Delegierten besucht. Kollege Hirtz-Karlsruhe eröffnete die Konferenz mit Worten der Begrüßung an die anwesenden Delegierten und Worten der Ehrung an die beim Stuttgarter Brandunglück tödlich verunglückten bzw. verletzten Berufsfeuerwehren. Die speziellen Berufsfragen behandelte der Reichsgruppenleiter Kollege Großmuth-Berlin in nahezu zweistündigen Ausführungen in erschöpfender Weise. Kollege Großmuth verstand es, die gesamten Verhältnisse der Berufsfeuerwehren im Deutschen Reich vor den Augen der Delegierten reumächtig darzustellen. Die von dem Kollegen Großmuth aus der gegenwärtigen Situation abzuleitenden Schlussfolgerungen fanden die einhellige Zustimmung der Konferenz.

Den Geschäftsbericht für den Bezirk erstattete Kollege Mai-Stuttgart, der es in trefflicher Weise verstand, die besonderen Verhältnisse der Berufswehren in Württemberg und Baden herauszuarbeiten. In der anschließenden Diskussion, an der sich die Mehrzahl der Delegierten beteiligte, wurden die Ausführungen der beiden Referenten nachdrücklich unterstützt und ein Teil besonderer Erfahrungen an den einzelnen Orten zur Darstellung gebracht und Abhilfemöglichkeiten dort, wo Schädigungen bestehen, erörtern.

Die künftige Geschäftsführung des Verbandes im Bezirk Württemberg und Baden wird durch eine Bezirksleitung, bestehend aus dem Kollegen Jakob Romminger-Ludwigsbaben als Vorsitzender, Ludwig Jabraus-Karlsruhe als Stellv. Vorsitzender, Alois Schmitt-Rannheim als Schriftführer, Karl Adernmann-Saarbrücken als Beisitzer, Wilhelm Mai-Stuttgart als Beisitzer besetzt. Als Gew

Bei Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtigen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professore, die hervorragende Wirkung des Logal! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apoth. 12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

schäftsführer für die Gruppe wurde der Kollege M. Wöner bestellt. Die Wahl des Tagungsortes war in der Hauptsache dadurch bestimmt, daß die Beilegung der Brandurteile des alten Schlosses in Stuttgart Bestreben praktischer Brandbekämpfung an einem der Größe und Art nach nicht allfälligen Obiect vermitteln sollte. Die Befähigung der Brandstelle erfolgte unter der fachkundigen Führung des Herrn Baurat Bender, der in trefflicher, fachlich nicht widerlegbarer Ausführungen die Entstehungs- und Bekämpfungsmöglichkeiten dieses Großbrandes schilderte. Wenn es je eines Beweises für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung eines geordneten Feuerlöschdienstes in all seinen Facetten und vor allem auch personalpolitischen Belangen bedürft hätte, dann ist er durch den Stuttgarter Schloßbrand eindeutig erbracht worden. Möge dieser Brand mit seinen bedauerlichen Folgen auch in den Zeiten allgemeiner Not ein Menetekel für diejenigen sein, die in falliger Sparjamkeit glauben die Interessen der Allgemeinheit hinsichtlich der Brandbekämpfung beschränken zu können. Der Stuttgarter Brand lehrt eindeutig: Sorat für die Brandbekämpfung, für reichlich ausreichende Einrichtungen nicht nur, sondern vor allem auch für ausreichendes Personal, das jederzeit dienstbereit seinen schweren Beruf mit Erfolg erfüllen kann.

Protokoll vom 4. Na-Gewerkschaftskongress in Leipzig vom 5. bis 7. Oktober 1931. Freier Volkswortlag Gmbh., Berlin 29. 40. 271 S. Organisationspreis 3 M., Badenpreis 4,50 M. — Der 4. Kongress der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände, über dessen Verlauf die gesamte Presse berichtet hat, befaßte sich mit den aktuellsten und bedeutungsvollsten gesellschafts- und gewerkschaftspolitischen Fragen der Gegenwart. Das nunmehr erscheinende Protokoll enthält den von den Bundesvorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht, der einen Einblick in die schwierige, verantwortungsvolle sozial- und wirtschaftspolitische Tätigkeit gewährt. In dem wirtschaftspolitischen Hauptreferat „Gesellschaftsrecht oder Privatmacht über die Wirtschaft“ gibt Rudolf Hilferding eine Analyse der gegenwärtigen kapitalistischen Wirtschaft. Darüber hinaus umreißt er das Aufgabengebiet, das die freigewerkschaftliche Angestelltenbewegung in der heutigen Zeit des Umbaus der bestehenden Wirtschaftsentwicklung zu bewältigen hat. Die geistigen Voraussetzungen des Gewerkschaftstages der Angestelltenchaft unter Leitung der Na-Bundesvorsitzende Aufhäuser in seinem Referat „Abwehr und Taktik der Angestelltenbewegung“. Die Diskussionsergebnisse, die Anträge zum Kongress sowie die angenommenen Entschlüsse sind im Protokoll zum Abdruck gelangt. Ein Sachregister erleichtert die Durchsicht der Schrift, die wir jedem an der Angestelltenbewegung interessierten Leser zur Lektüre empfehlen.

Auskünfte der Redaktion

Sch. Adern. Die Lohnsündergrenze ist im allgemeinen 45 M. wöchentlich. Eine Freizetung besteht aber überhaupt nicht, wenn es sich um die Verteilung von direkten persönlichen Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer handelt und wenn diese Steuern nicht länger als drei Monate fällig sind.

30. Januar bis 8. Februar auf alle Waren: **Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, Decken, Patentröste usw. 10%**
Betten-Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstraße 164

Volkswirtschaft
Drama in der Bauwirtschaft

80 Prozent Arbeitslosigkeit — und kein Ausweg

Am Dezember 1931 waren im Deutschen Baugewerksbund 84,4 Prozent sämtlicher Mitglieder arbeitslos. Der Höhepunkt fällt gewöhnlich in den Monat Februar. Es ist anzunehmen, daß man im Februar 1932 mit 92 bis 95 Prozent Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zu rechnen hat.

Die Rückwirkungen der Krise in der Bauwirtschaft auf den Geschäftsumfang der Gesamtwirtschaft und auf den Binnenmarkt sind außerordentlich: für 1931 entfiel im Baugewerbe gegen 1930 ein Umsatzausfall von 3,3 Milliarden und gegen 1928 ein Umsatzausfall von 5,7 Milliarden Mark. Es ist bis jetzt noch zu wenig erkannt worden, daß Deutschland im Jahre 1932, wenn die Dinge so weitergehen wie bisher, vor der Notwendigkeit einer Notstandsaktion für alle im Bauwesen Beschäftigten stehen wird.

Das Verhängnis begann im Jahre 1929, als die Folgen der Politik Schicksals, die der Anleihe feindlich gegenüberstand, sich bei den Kommunen auswirkten und die Sparkassen nicht wie bisher die Hälfte aller Neueinnahmen zu Hypotheken ausleihen, sondern zur Schuldentilgung verwenden mußten. Das Verhängnis steigerte sich seit dem Septemberwahlen 1930, also als die politische Arbeit der Mehrheit und Vertrauenssicherung für das Kabinett Stüning den Hausbesitzer die Macht gab, die das Bündeln an der Waage bildeten. Es vollendete sich mit der finanziellen Notstandsaktion, die dem „Interessensbauern“ bei steigender Arbeitslosigkeit Steuerentlastung gewährte und schließlich die Wohnungsbaupolitik, die dem „Hausbauern“ bis zur letzten Mark der Bauwirtschaftsförderung entsagte. Es sind ausschließlich innerwirtschaftliche und finanzpolitische Maßnahmen, die zur Katastrophe in der Bauwirtschaft geführt haben.

Dah ein unabwendbarer Wohnungs- und öffentlicher Baubedarf vorhanden ist, wurde von der Finanzpolitik in der Verrentung mit der falschen Theorie von der Unproduktivität öffentlicher Bauförderung schließlich verneint. Das geschah, obwohl keinerlei finanzielle Vorzüge für die Finanzierung der Bauinitiativen getroffen war, wenn die öffentliche Verrentung würde auf ein ganzes Jahrzehnt hinaus befristet, dabei jetzt noch ein Bedarf von jährlich rund 300 000 Wohnungen. Der öffentlichen Kapitalbildung und der verbilligten, kaufverdrängenden öffentlichen Kapitalverrentung stand man ablehnend gegenüber, weil die Finanzbürokratie im Mittelwege der privaten Kapitalbildungswirtschaft wurde überfordert, die öffentliche, verbilligte Bauförderung wurde als überflüssig erklärt, obwohl der Verkauf der billigen Hausinspektorenstellen eine untragbare Mietentlastung bringen und das Haus überhaupt unmöglich machen würde. Dabei drückte man sich — ist ausdrücklich — um die Lösung des Problems der zweiten Hypothek. Obwohl der Baumarkt und der Bauanteil der Hausinspektoren die einzige Konjunkturhilfe für die Bauwirtschaft waren, wurden in relativ günstigen Konjunkturzeiten die Realsteuern auf Kosten der Hausinspektoren geleistet und schließlich den Kommunen der Rest der Hausinspektoren zur Schuldhaltung für die steigenden Wohnbedürfnisse überantwortet.

Das sind die niederdrückenden und anlagenden Schlussfolgerungen, die sich der Öffentlichkeit aus dem in der **Denkschrift des Baugewerksbundes** dargelegten Material über die Verantwortlichkeiten an der katastrophalen bauwirtschaftlichen Entwicklung aufdrängen müssen. Auf die Frage, was gegeben ist, gibt die Denkschrift eine Antwort, die auch und erst recht noch nach der dritten Notstandsaktion einen richtigen Weg weist.

Die seit 1929 durchgeführte Preisgabe der öffentlichen Bauförderung muß als grundfahrlacher Irrtum erkannt werden. Die Hausinspektoren darf nicht befristet, der Bauanteil an der Hausinspektoren muß weitgehend wieder hergestellt werden; dazu gehört, daß eine Realsteuerentlastung auf Kosten der Hausinspektoren als volkswirtschaftliche Unmöglichkeit erkannt wird, weil 1932 keine einzige Hausinspektoren mehr zur Verfügung steht, muß der schon 1930 geplante Bauinspektorenkredit des Reichs — mindestens 750 Millionen Mark — so schnell als möglich mobil gemacht werden. Im neuen Wohnungsbauvermögen vermehrtbarer zu machen, ist auf eine Reihe von Jahren die Tilgungsrate für Hypotheken auf 2/3 Prozent zu senken. Die wiedererwerbende Kapitaltragfähigkeit soll für baufördernde Zwecke revidiert werden. Die Beschaffung nachstelliger Hypotheken ist vom Staat planmäßig zu organisieren.

Es mag offen bleiben, ob die Vorhänge des Baugewerksbundes ausreichen oder voll durchführbar sind. Es bleibt auch nicht mehr viel Zeit zur Einkehr, zur Umkehr und zu neuen Entschlüssen: Wenn das Jahr 1932 endgültig eine Dauerarbeitslosigkeit von 70 bis 80 Prozent im Bauwesen gebracht haben wird, dann wird eine Umkehr in der Finanz- und Wirtschaftspolitik mit ungeheuren Mehrkosten bezahlt werden müssen.

Sport

Fußball

Der letzte Aufruf!
 Morgen nachmittags 4 1/2 Uhr fällt auf dem Sportplatz des Fußballvereins Grünwies, Turmerheimer Straße 50, die Entscheidung um die Kreisfußballmeisterschaft. Die Mannschaften „Adler“ Ludwigshafen und der Arbeiterverein Hagsfeld sind als gute Vertreter des Arbeiterportes bekannt. Den Gästen aus der Pfalz räumt man große Häufigkeit nach, die es keinem Spielgenosse leicht macht, einen Sieg zu erringen. Hagsfeld ist in ein alter Bekannter. Wenn er nach die zurückliegenden Spielzeiten mit wechselndem Glück austrug, so hat die Mannschaft mit der gleichen Besetzung auf den Plan treten und so den Zuschauern einen sportlichen Vergnügen übermitteln. Und weil jeder Senne dieses sportlichen Ereignisses sein will, wird die Sportgemeinde morgen zahlreich vertreten sein. Darüber hinaus werden aber unsere Wähler auch nach Freunde und Gönner unserer Sache mitbringen, welche sich von der hohen sportlichen Stufe des Arbeiterportes überzeugen können.

Um 1 Uhr tritt die junge Garde an. Es spielen die Schüler von Miesch gegen Schüler von Grünwies. Der Eintrittspreis für beide Spiele beträgt 50 Pf., Arbeiterlose und Schüler zahlen nach Vorweisen der Ausweise 25 Pf.

Handball

Morgen abt es im 2. Bezirk verhältnismäßig wenig Spiele. Es stehen sich gegenüber: Vorwärts — Grünwies, Müppur — Verahafen, Blantendorf — Erlingen, Karlsruhe Süd I — Süd II.

Gemeindepolitik

Aufhebung der Bietheimer gewerblichen Fortbildungsschule

Auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung und einem besonderen Beschluß des Bietheimer Gemeinderats wird obige Schule am 1. Februar d. J. aufgehoben. Die schnelle Aufhebung der Schule hat seinen Grund darin zu suchen, als der bisherige Lehrer derselben eine unerwartete Verletzung als Hauptlehrer nach Ostersburken erhalten hat. Wie nun bekannt wird, sollen die bisher hier in Unterricht befindlichen Schüler der Gewerbeschule der Nachbargemeinde Durmersheim zugeteilt werden.

Gemeinderatsbeschlüsse

Bietheim (Sitzung vom 24. Januar)
 Ein Gesuch eines Bürgers, wonach derselbe einen Geländestreifen in der Ritterhöhe erwerben will, wurde zur genaueren Einrichtnahme nochmals zurückgestellt. — Die Reinigung des Bürgerkanals, sowie andere kleinere Arbeiten wurden vergeben. Der Bedarf an Bodenöl soll im Submissionswege eingekauft werden. Gemäß einem Schreiben des Kreisrates sollen sämtliche Kreisstraßen aufgeschottert werden. Ferner wird auf die Bezahlung der Kreissteuern verwiesen. — Die Entscheidung in Sachen des früheren Farnenratters wird am kommenden Mittwoch vor dem Arbeitsgericht in Kraft tritt. — Die wichtigsten Beratungen an die Wohlfahrtsvereine wurden nach Vorstellungsverhandlungen einer Kommission neu geregelt. Demnach haben die bisherigen Sätze eine geringe Aufbesserung erfahren. Durch den hiermit verbundenen Mehraufwand an Geldern wurden etwa 20 Wohlfahrtsvereine vorläufig entlassen. Gemäß einem besonderen Beschluß soll die Abgabe des Bürgerholzes im Laufe dieser Woche erfolgen. — Eine Aufsicht der Heil- und Pflegeanstalt Alenau — Übernahme von Kosten betr. — wurde zur Kenntnis genommen. — Eine Gebäudedarlegung wurde getätigt. — Einem Drisaner wird auf sein Gesuch ein Ster Solz kostenlos überlassen.

Zorcheim (Sitzung vom 28. Januar)

Ein Wohnhaus wurde gekauft. Der Vertrag mit der abgesehenen Gemarlung Kapfenwörth (Domänenamt) im Gesamtflächenmaß von 116 Acker wurde genehmigt. Vertrauenswürdig über schätzliche Unterbindung der Schul- und Fortbildungsschüler wurde gutgeheißen. Ein Antrag über Ruffensendung wurde abgelehnt. Gemeindegemeinschaften, Rechnungen und Belege, verschiedene Schriftstücke wurden besprochen und verabschiedet.

Er inner Devisennotierungen (Wittelskurs)

	29. Januar	28. Januar
	Geld	Preis
Amerikaner	100 fl. 169,58	169,92
Italien	100 fl. 21,08	21,08
London	1 Pf. 14,55	14,56
Warschau	100 fl. 4,209	4,209
Paris	100 fr. 16,57	16,57
Prag	100 Kr. 12,465	12,465
Schweden	100 Kr. 82,07	82,07
Spanien	100 Pes. 35,36	35,34
Stadtpfennig	100 Kr. 81,37	81,37
Wien	Schilling 49,5	50,05

Auskünfte der Redaktion

S. A. A. Uns ist von dem von Ihnen erwähnten Bericht nichts bekannt. Wir wissen nur, daß er den üblichen Ablauf wie jeder andere Beamte auch erlebt.

Nr. 100. Wenn der Nettolohn des Mannes in Karlsruhe 30.— Mark übersteigt, so hat die erwerbslos werdende Frau im allgemeinen keine Arbeitslosenunterstützung zu beanspruchen. In solchen Fällen wird, wie bei der Arbeitslosenunterstützung die Bedürftigkeitsfrage geprüft. In kleineren Orten ist sogar ein niedriger Nettolohn zugrunde gelegt.

Nr. 100. Die von Ihnen genannten Zinsen fallen nicht unter die Notverordnung.

Nr. 2. 205. Wenn ein rechtskräftiges Urteil oder ein Vollstreckungsbefehl vorliegt, dann verliert der so rechtskräftig festgestellte Anspruch erst in 30 Jahren. Es kommt also auf vorstehende Voraussetzung an in der Beurteilung Ihrer Frage. Die Inflation selbst ist ohne Einfluß.

Nr. 100. Baden-Baden. Der Hauseigentümer ist verpflichtet, Ihnen einen Einblick in den Mietvertrag zu gewähren, ebenfalls ein Duplikat auszustellen. Die Wohnungszwangswirtschaft für 3-Zimmerwohnungen ist nicht aufgehoben, es sei denn, daß der Baden-Badener Stadtrat auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes eine dementsprechende Bestimmung erlassen hat. Bezüglich des Kündigungsrechts sind die Mieterrechtsbestimmungen nach überall maßgebend. Sollte Ihnen ohne Grund gekündigt werden, so beantragen Sie amtsgerichtliches Urteil.

Nr. 100. Sie sind verpflichtet, die Bestellung anzuerkennen, da der Betrag nicht über die Schlüsselgewalt der Frau hinausgeht.

Nr. 100. 1. Auch ein Invalidentenempfänger muß Bürgersteuer bezahlen, wenn sein gesamtes Einkommen 900.— RM übersteigt. 2. Bei der Bürgersteuer ist nicht der Beruf ausschlaggebend, so daß eine Frau ebenfalls Bürgersteuer zu zahlen verpflichtet ist, wenn die Voraussetzungen dabei gegeben sind. Eine Ehefrau hat die Hälfte der Kopfsteuer des Mannes an Bürgersteuer zu entrichten. 3. Zur Auszahlung der Aufwertungsbeiträge sind die Sparkassen zur Zeit gesetzlich nicht verpflichtet, sondern es liegt im Ermessen der Sparkassen, Aufwertungsbeiträge auszusuchen. Die meisten Sparkassen kommen dem Verlangen nach Auszahlung bei alten Leuten schon aus sozialen Gründen entgegen.

D. S. A. 1. Bei einem Lohn von 35.— RM müssen Sie, wenn Sie ledig sind, 1,10 RM wöchentliche Lohnsteuer bezahlen. 2. Auch wenn Sie Alimente entrichten müssen, sind Sie von der Lohnsteuer deswegen nicht befreit. 3. Eine Volkshochschule existiert zur Zeit in Karlsruhe nicht. Die nächste derartige Einrichtung ist in Rastatt.

Nr. 100. Sie beantragen Sie beim Mietenaufsichtsamt die Festsetzung der Friedensmiete. Sie werden dann erleben, ob Ihre Miete den gesetzlichen Vorschriften entspricht oder nicht.

S. G. A. 1. Von der Bürgersteuer sind unter anderem befreit: 1. Wer vom Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer am Fälligkeitstage Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung empfängt, 2. wer am Fälligkeitstage laufend öffentliche Fürsorge genießt, 3. wer am Fälligkeitstage aus der reichsrechtlichen Sozialversicherung empfängt und deren gesamtes Jahreseinkommen 900.— RM nicht übersteigt, 4. wer am Fälligkeitstage ein Zulakrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes erhält, 5. von denen ausgenommen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte des Kalenderjahres 1932 500.— RM nicht übersteigen und nicht mehr wie 5000 Mark Vermögen haben. 2. Ortskirchensteuer muß jeder bezahlen, der auch Landeskirchensteuer entrichtet.

Nr. 1932 E. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen einen sachmännlichen Rat zu geben, was für stoffliche Bestandteile noch notwendig sind, um aus Ziegenbarmschiff Wagenfahrwerke herzustellen.

Nr. 100. Wir raten Ihnen, wenn eine gütliche Vereinbarung nicht zustandekommen sollte, die verbleibende Miete beim Gemeindegewicht feststellen zu lassen.

Dereinsanzeiger

Bitte in 4 Zeilen 50 Pf. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pf. die Zeile. Vergeltungsgewinn haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden von Redaktionsrat in Betracht.

Karlsruhe

Naturfreunde, Sonntag Abfahrt 7.43 Uhr nach Bruchhausen, Wanderung nach Moosbrunn. 922

ADGB, Karlsruhe-Durlach-Etlingen, Montag, 7 Uhr, spricht in unserem Volkshaus Herr Direktor Neufum, hier, über das Verfahren vor den Arbeitsgerichten, Karrierebelegerte, Vertrauensleute besonders die Betriebsräte, sind zu diesem wichtigen und interessanten Vortrag freundlichst eingeladen. Auch die übrigen Mitglieder unserer Organisationen haben freien Zutritt. 906 Der Vorstand.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung im Volkshaus, Schützenstraße 16. 949

Volksfratzenbund, Sonntag nachmittags 9.30 Uhr predigt Gen. Pfarrer Löw in der Stadtkirche, 10.30 Uhr Christenlehre. 923

Meine **Anzug-Tage** zu Einheits-Preisen von **49,- 39,- 29,-** sind eine Sensation. Meine Schaufenster-Auslagen sagen Ihnen alles.
Julius Löwe
 Werderplatz 25

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
 Geschäftsstelle (nur briefl.) Kaiserstr. 22, 9b, 11. Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorckstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

Solche Preise für neue **Kleider**
 Beachten Sie gefl. unsere Ausstellung
Landauer

Woll-Kleid in sehr aparter Ausführung, abstechende Garnitur, Plissérock 8,90	Seiden-Kleid in K/Marocaine, fescbe jugendliche Form in viel. Farben 13,90	Bolero-Kleid r. w. Arealaine-Kleid neue Stickerl Marocain-Westen 19,50	Braut-, Kommunion- und Konfirmations-Kleider die größte Auswahl die billigsten Preise Auf alle Waren mit regulären Preisen 10% Rabatt
Bouclé-Kleid la reine Woll in sehr fescber Sportform 27,50	Flamenga-Kleid aparte pliss. Georgette Westen, das Kleid für starke Damen 29,50	Marocain-Kleid reine Seide, la Qualität in der neuen Boleroform, aparte Garnitur 39,50	

Der moderne und gute **Anzug** während der Anzug-Tage für **38.-** bei **Hahn**

Kleine bad. Chronik

Tot aufgefunden
 *Ettlingen, 29. Jan. Tot aufgefunden wurde heute heute vormittag im Straßengraben etwa 150 Meter vom Hedwigshof entfernt ein in den 50er Jahren stehender Mann. Der Tote, der steinhart gefroren war, lag mit dem Gesicht nach unten in dem mit gefrorenem Wasser gefüllten Graben. Neben ihm am Straßengraben lag ein Kufschaff, in dem sich Faszahnen befanden. Ob der Tod durch einen Unfall herbeigeführt wurde, wird die am Tatort eingetroffene Untersuchungskommission feststellen. Es soll sich um einen Dreschler namens Konrad Schuler aus Schilt im Hohenzollernschen handeln.

Der rote Hahn
 *D3. Kittersbach (Amt Pforzheim), 29. Januar. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm. In der Scheune des Landwirts Wilh. Mitschelt war aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren waren sofort zur Stelle, doch brannten Scheune und Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Auch die Nachbargehöfte der Steuerinnehmerswitwe Heinrich Kern wurde stark in Mitleidenhaft gezogen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die sämtlichen Futtermittel wurden ein Raub der Flammen.

Tödlischer Unfall
 *Oberkirch, 29. Jan. In der vergangenen Nacht wurde der ledige 27 Jahre alte Dienstknecht Josef Käshammer von Ransbach zwischen Oberkirch und Ruchbach tot aufgefunden. Käshammer ist vermutlich von einem unbekannten Kraftwagen überfahren worden, als er neben seinem mit zwei Pferden bespannten Solofuhrwerk nach Appenweiler auf dem Heimweg war. Das herrenlose Pferdewerk konnte angehalten werden.

*Freiburg i. Br. Zur Anzeige gelangte ein Firmeninhaber in Berlin-Weißensee wegen Betrugs. Er hatte durch eine Annonce in einer hiesigen Zeitung freigelegte Leute gesucht, den sich meldenden Personen je zwei Mark abverlangt und dann nichts mehr von sich hören lassen. Ferner gelangte der Inhaber einer angeblichen Großhandelsfirma in Wittenberg wegen Betrugsversuchs zur Anzeige. Dieser hatte in einer Zeitung inseriert, daß ein Kind als eigen abgegeben und dazu ein Betrag von 9000 RM bezahlt werden würde. Den sich meldenden Personen wurde ein Betrag von je 8 RM abverlangt.

*Freiburg i. Br. Ein Geistlicher in einem Vorort Freiburgs mußte jüngst, als er seinen Hühnerstall betrat, die unangenehme Entdeckung machen, daß sein Hühnerstall über Nacht ausgeplündert worden war. Sein ganzer Hühnerbestand aus 12 Stück war verschwunden, nur den Hahn hatten die Diebe zurückgelassen und ihm einen Zettel umgehängt, auf dem geschrieben stand: a r b e i t s l o s. Zwei weitere Zettel enthielten folgende Aufschriften: Du bist Gottes Diener, was brauchst du 12 Hühner, — Gottes Aufruf ist überall, nur nicht in deinem Hühnerstall. — Der Vorfall wird in Freiburg viel belacht und besprochen. An den Stammlichen erzählt man sich, daß der arbeitslose Hahn nun wohl auch herumlaufen müsse.

*Ennen (A. Freiburg). Die Mutter des vor einer Woche in einem Graben bei Ennen aufgefundenen toten Kindes ist ermittelte. Es handelt sich um eine 28jährige Hausangestellte aus Dilsbach (A. Sinsheim), die in Freiburg in Stellung war. Ob das neugeborene Kind lebend oder tot ausgelegt wurde, muß noch festgestellt werden.

*Neuenburg. Auf der Kanaleinsinie in der Papierfabrik Zuber-Kieber hat sich der 17 Jahre alte Leo Münch durch Ertrinken selbst entleert.

*Sitzingen, Amt Ennen. Der 25 Jahre alte Gustav Geier aus Schlatt a. R. hat sich vom Zug überfahren lassen.

*Fahrenbach (Amt Mosbach), 29. Jan. Dieser Tage stürzte hier der 25 Jahre alte Otto Weber beim Einfahren in die Scheune vom Wagen und brach sich das Rückgrat. Im Heidelberger Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Mörsch. Anlässlich der Generalversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die jährlich beschickte Generalversammlung wendet sich gegen eine Verlegung des Hauptverwaltungsamtes nach Karlsruhe nach Stuttgart und bittet die Gewerkschaften, alle Schritte zu unternehmen, um eine Verlegung zu unterbinden.“

Neumühl. Beim Holzholen verunglückt ist der Landwirt Karl Göpper von hier. Als er den zweiten Wagen abhängen wollte, zogen die Pferde plötzlich an und Göpper wurde überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust.

Braunauweiler, beim Salein. Der Maurer A. Strigel wurde von einem stürzenden Tanne getroffen und lebensgefährlich verletzt.

Oberwasser (Amt Bühl). Gestern morgen wurde am Rechen der hiesigen Mühle die Leiche einer 30jährigen Frau bemerkt und gefunden. Ob Selbstmord oder Unfalltod oder ein Verbrechen vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Tote stammt aus Karlsruhe.

Gehaltsabbau 1786
 Fredericus befehlt seine heutigen Ruchredner, wo man abbauen muß

Einer der Räte Friedrich des Großen hatte dem König den Antrag unterbreitet, den Arbeitern der königlichen Tabakfabrik den täglichen Arbeitslohn um eine Viertel zu kürzen. Darauf erfolgte folgende

Rabinetsorder

„Ich danke dem Herrn Rath für seine gute Gesinnung und seinen ökonomischen Rath, finde aber denselben um so weniger acceptabel, da die armen Fabrikarbeiter ohnehin so kümmerlich leben müssen und ihre Kräfte bei den theuren Lebensmitteln vollends aufzehren. Inbesseren will ich seinen Rath und die darin bemerkte gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen. Dem zu Folge werden ihm von nun an jährlich tausend Reichsthaler am Tractamente abgezogen mit dem Vorbehalt, daß er sich übers Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat und Abzug seiner eigenen häuslichen Einrichtung vorteilhaft oder schädlich ist. Im ersten Falle will ich ihm von fernem ohnehin so großen als unverdienten Tractamente von vier-tausend Reichsthalern auf die Hälfte heruntersetzen und bei dieser seiner Verlegung seine patriotische als ökonomische Gesinnung loben und auch bei anderen, die sich dierhalb melden werden, diese Verfügung in Application bringen.“

Potsdam, den 29. Januar 1786. Friedrich.

Verbietet den Hungerkrieg!

Ein Beitrag zur Abrüstungskonferenz

Die große Abrüstungskonferenz soll sich u. a. auch mit der Frage des Verbots des chemischen und bakteriologischen Krieges befassen. Viele, durch die moderne Technik vervollkommneten Kriegsmethoden bedrohen auch die Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder, Greise und Waffenunfähige. Von dem barbarischen Kriegsmittel aber, das dem chemischen und bakteriologischen Krieg in nichts nachsteht, nämlich der Hungerblockade, scheint man auf der Abrüstungskonferenz nicht sprechen zu wollen. Aber den Hungerkrieg darf man nicht übergehen: hat man doch in Deutschland während des Weltkrieges über die Hungerblockade die entsetzlichsten Erfahrungen gesammelt.

Die Welt hat anscheinend vollkommen vergessen, welche Leiden das deutsche Volk unter der Hungerblockade durchgemacht hat, die ihr Ende nicht mit dem Waffenstillstand fand, sondern darüber hinaus bis zum 28. Juni 1919 dauerte. Die Geschäfte schloßen, aber der Hungerkrieg wurde gegen die deutsche Zivilbevölkerung noch über ein halbes Jahr fortgesetzt. Wir in Deutschland besitzen über die Auswirkungen des Hungerkrieges ein sehr reiches und sehr trauriges Material.

Der Hungerkrieg gegen Deutschland hat 800 000 Menschen der deutschen Zivilbevölkerung getötet, sei es direkt durch Entziehung der Nahrung, sei es durch Untergrabung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Allein die täglichen Todesfälle durch die Hungerblockade während des Weltkrieges werden auf 800 pro Tag geschätzt. Kalkül rechnet aus: hätte sich Deutschland einen weiteren Monat geweiht, die harten Friedensbedingungen auf sich zu nehmen, so hätte dies monatlich 24 000 weitere Todesfälle an Hunger zur Folge gehabt. Seit dem Jahre 1916 mußte die Bevölkerung ein wichtiges Nahrungsmittel nach dem anderen entbehren, oder erhielt es nur in ungenügenden Quantitäten. Die Fleischversorgung sank auf die Hälfte bis ein Drittel des Friedensstandes. Fleisch, Eier, Milch und Butter entfielen meist ohne Ersatz. Die Kartoffel wurde durch die minderwertige Kohlrübe ersetzt. Die Wirkungen auf die Volksgesundheit waren: Ansteigen der Sterblichkeit, Hungererdbrechen, Ausbreitung der Tuberkulose, der Krankheiten der Nahrungsmittel- und Darmkrankheiten. Am stärksten waren die Zustände in geschlossenen Anstalten (in Altersheimen, Stettenhäusern, Gefängnissen usw.). Die Berichte mancher Anstaltsärzte klangen verzweifelt, wenn sie den Hunger der Insassen schilderten, die wegen mangelnder Kohlrüben und allerlei Unverdauliches zu verhungern suchten, um nur die Hungerqual zu stillen. Der von einem Siechenhaus eingeholte Bericht lautete lakonisch: „Die Insassen sind alle gestorben...“ (Kubner). In

der Heil- und Pflegeanstalt Neuland in Holftein starben in einem Jahre von 800 Insassen 474. Todesursache: „Herzmuskelentzündung“; Sektion: völliger Fettmangel — „verhungert“ dürfte nicht auf den Todesursache geschrieben werden. (Kalkül.) Der Nahrungsmangel war so groß, daß in manchen Städten, z. B. in Leipzig, der durchschnittliche Körpergewichtsverlust 20 bis 25 Prozent betrug. Im Leubenen, an den schlotternden Kleibern, an Hautfarbe, Miene und Ausdruck sah man die Spuren des körperlichen Zusammenbruchs. Schlaflosigkeit, Müdigkeit nach mäßigen Anstrengungen gehörte zur Regel; die Klagen über die reizlose Kost, über das unerträgliche Einerlei wurden überall laut, und Magen-, aber noch mehr Darmkrankheiten, darunter viele Todesfälle, kamen zur Beobachtung.“ (Kubner.) Die Empfänglichkeit von Infektionskrankheiten nahm zu, die Widerstandskraft gegen Fieber und sebrende Krankheiten nahm ab. Viele Operationen mit günstiger Prognose endeten wegen der Entkräftung der Patienten tödlich. Alte, längst als ausgeheilt geltende Tuberkuloseherde lebten wieder auf. Die Tuberkulose nahm wegen Mangels an Fleisch und Milch einen schmerzlichen Verlauf.

Furchtbar waren die Wirkungen auf die Kinder. Wenn allerdings viele Kinder die Hungerperiode überlebend auf überlebten, so war das darauf zurückzuführen, daß die Eltern unanfällig der Kinder hungerten. Die Tuberkulose trat bei Kindern in besonders bösartiger Form auf, daneben Rachitis und Anämie. In Lügeln waren die Schulanfänger zu 50 Prozent unterernährt, in Kiel wurden im Jahre 1918 unter 36 000 Schulkinder 1500 Fälle von ausgeprägter Stomatitis beobachtet. Dazu kamen mangelhafte Kleider und durchlässige Schuhe, stundenlanges Anstehen in frühesten Morgenstunden nach Kühle und Lebensmitteln.

Die Statistik reden folgende Sprache: Im Jahre 1917 nahm die Zahl der Sterbefälle in der Zivilbevölkerung um etwa 32 Prozent und im Jahre 1918 sogar um 37 Prozent gegenüber dem Friedensjahre 1913 zu. Im Jahre 1917 wurde in den Altersklassen der Kinder von ein bis fünf Jahren ein Mehr von rund der Hälfte, im Alter von 5 bis 15 Jahren sogar ein Mehr von 55 Prozent an Todesfällen gegenüber 1913 verzeichnet. Bei den Frauen von 15 bis 30 Jahren ergab sich eine Zunahme der Todesfälle um rund 45 Prozent. Bei den mehr als 60jährigen Männern und Frauen führte im Jahre 1917 der Hungerkrieg in rund 127 000 Fällen zum vorzeitigen Tode.

Die Hungerblockade war eine Hölle für das deutsche Volk! Die Hungerblockade muß durch die Abrüstungskonferenz geächtet werden; im Interesse der ganzen Menschheit.

Partei-Nachrichten

Die Amtsbezirkskonferenzen

Wir erlauben unsere Berichterkollegen über die am Sonntag stattfindenden Amtsbezirkskonferenzen uns umgeben kurze, knappe gefasste Berichte ausgeben zu lassen. Mitteilungs der Bezirksräte, des allgemeinen Verlaufs, der Stimmung und der etwa gefassten Beschlüsse genügt. Die Berichte sollen bis spätestens Dienstag früh der Redaktion vorliegen.

Die Referenten der Amtsbezirkskonferenzen am morgigen Sonntag werden erst um Montag abends 8 Uhr im Volkshaus zur Besprechung und Aussprache zu erscheinen. Kein Genosse darf fehlen.

ParteiSekretariat: Trinis.

Bezirk Daxlanden. Volkshaus, Dienstag: Der Wandel der Sittenbegriffe. Ref.: Gen. Direktor Wilhelm.

Bezirk Säckel. Volkshaus, Dienstag: Das Fürstentum des Stadt Karlsruhe. Ref.: Gen. Erb.

Bezirk Ditteld. Karl-Wilhelm-Schule, Dienstag: Die Erziehung aus sozial. Mensch. Ref.: Gen. Färker Wip.

Bezirk Alt- und Südbühl. d. d. Donnerstag: Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich an der an diesem Abend stattfindenden Frauenversammlung zu beteiligen.

Bezirk Weiskopf. Gutenbergstraße, Freitag: Der Wandel der Sittenbegriffe. Ref.: Gen. Direktor Wilhelm.

Arbeiterwohlfahrt
 Am Montag, 25. Januar, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Büro, Karl-Friedrich-Straße 22. — Die Generalversammlung findet am Donnerstag, 4. Februar, im Volkshaus statt.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SMJ. Karlsruhe
 Gruppe Kuppurr. Heute Samstag abends 8 Uhr findet im Rindergarten ein „gemütliches Beisammensein“ statt. Die Falten, die über 12 Jahre alt sind, sind herzlich eingeladen. Morgen Sonntag eine Wanderung nach Ettlingen. Abmarsch 10 Uhr am Ostendplatz.

Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Lehrer
 Februar-Zusammenkunft am Mittwoch, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus. Zahlreiche Besuch wird erwartet.

Bezirk Mühlburg
 Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die am Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Kirch stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Der Leseband der Frauengruppe fällt aus. Der vorgesehene Vortrag mit Lichtbildern wird in der Generalversammlung gehalten.

Bezirk Weierheim
 Am Samstag, 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Weierheimer Hof“ unsere Bezirksgeneralversammlung statt. Landtagsabgeordneter Gen. Trinis wird einen Vortrag über „Politische Rundschau“ halten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Bezirk Kuppurr
 Die Monatsversammlung der Partei findet Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, im „Fähringer Löwen“ statt. Auf der Tagesordnung stehen Punkte, die alle angehen, auch die Volkstreue. Weiter hält Gen. Trinis einen Lichtbildervortrag über „Eine moderne Bildungstätte des Proletariats“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Programm der Frauenleseabende in der Woche vom 1. bis 6. Februar
 Bezirk Mühlburg: Grünwinkel. Badische Schule, Montag: Die sozialdemokratische Frauenbewegung. Ref.: Frau Stadträtin Müller.
 Bezirk Weierheim: Bulaß. Weierheimer Schule, Dienstag: Die deutsche Sozialgeschichte. Ref.: Gen. Koch.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 27. Januar: Hedwig Ruch, alt 23 Jahre, Säuglingspflegerin, ledig, Feuerbestattung am 30. Januar, 14 Uhr. Friedrich Weinheimer, Kraftwagenführer, Chemann, alt 26 Jahre. — 28. Januar: Karl Danneberg, Oberfaktor a. D., Witwer, alt 78 Jahre. Beerdigung am 1. Februar, 14 Uhr. — 29. Januar: Elisabeth Bodenmüller, alt 73 Jahre, Witwe von Adolf Bodenmüller, Dornmänner.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 30. Januar bis 9. Februar 1932.
 Im Landestheater: Sonntag, 30. Januar: *C 15. 2. u. 8. u. 10. u. 15. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200. u. 202. u. 204. u. 206. u. 208. u. 210. u. 212. u. 214. u. 216. u. 218. u. 220. u. 222. u. 224. u. 226. u. 228. u. 230. u. 232. u. 234. u. 236. u. 238. u. 240. u. 242. u. 244. u. 246. u. 248. u. 250. u. 252. u. 254. u. 256. u. 258. u. 260. u. 262. u. 264. u. 266. u. 268. u. 270. u. 272. u. 274. u. 276. u. 278. u. 280. u. 282. u. 284. u. 286. u. 288. u. 290. u. 292. u. 294. u. 296. u. 298. u. 300. u. 302. u. 304. u. 306. u. 308. u. 310. u. 312. u. 314. u. 316. u. 318. u. 320. u. 322. u. 324. u. 326. u. 328. u. 330. u. 332. u. 334. u. 336. u. 338. u. 340. u. 342. u. 344. u. 346. u. 348. u. 350. u. 352. u. 354. u. 356. u. 358. u. 360. u. 362. u. 364. u. 366. u. 368. u. 370. u. 372. u. 374. u. 376. u. 378. u. 380. u. 382. u. 384. u. 386. u. 388. u. 390. u. 392. u. 394. u. 396. u. 398. u. 400. u. 402. u. 404. u. 406. u. 408. u. 410. u. 412. u. 414. u. 416. u. 418. u. 420. u. 422. u. 424. u. 426. u. 428. u. 430. u. 432. u. 434. u. 436. u. 438. u. 440. u. 442. u. 444. u. 446. u. 448. u. 450. u. 452. u. 454. u. 456. u. 458. u. 460. u. 462. u. 464. u. 466. u. 468. u. 470. u. 472. u. 474. u. 476. u. 478. u. 480. u. 482. u. 484. u. 486. u. 488. u. 490. u. 492. u. 494. u. 496. u. 498. u. 500. u. 502. u. 504. u. 506. u. 508. u. 510. u. 512. u. 514. u. 516. u. 518. u. 520. u. 522. u. 524. u. 526. u. 528. u. 530. u. 532. u. 534. u. 536. u. 538. u. 540. u. 542. u. 544. u. 546. u. 548. u. 550. u. 552. u. 554. u. 556. u. 558. u. 560. u. 562. u. 564. u. 566. u. 568. u. 570. u. 572. u. 574. u. 576. u. 578. u. 580. u. 582. u. 584. u. 586. u. 588. u. 590. u. 592. u. 594. u. 596. u. 598. u. 600. u. 602. u. 604. u. 606. u. 608. u. 610. u. 612. u. 614. u. 616. u. 618. u. 620. u. 622. u. 624. u. 626. u. 628. u. 630. u. 632. u. 634. u. 636. u. 638. u. 640. u. 642. u. 644. u. 646. u. 648. u. 650. u. 652. u. 654. u. 656. u. 658. u. 660. u. 662. u. 664. u. 666. u. 668. u. 670. u. 672. u. 674. u. 676. u. 678. u. 680. u. 682. u. 684. u. 686. u. 688. u. 690. u. 692. u. 694. u. 696. u. 698. u. 700. u. 702. u. 704. u. 706. u. 708. u. 710. u. 712. u. 714. u. 716. u. 718. u. 720. u. 722. u. 724. u. 726. u. 728. u. 730. u. 732. u. 734. u. 736. u. 738. u. 740. u. 742. u. 744. u. 746. u. 748. u. 750. u. 752. u. 754. u. 756. u. 758. u. 760. u. 762. u. 764. u. 766. u. 768. u. 770. u. 772. u. 774. u. 776. u. 778. u. 780. u. 782. u. 784. u. 786. u. 788. u. 790. u. 792. u. 794. u. 796. u. 798. u. 800. u. 802. u. 804. u. 806. u. 808. u. 810. u. 812. u. 814. u. 816. u. 818. u. 820. u. 822. u. 824. u. 826. u. 828. u. 830. u. 832. u. 834. u. 836. u. 838. u. 840. u. 842. u. 844. u. 846. u. 848. u. 850. u. 852. u. 854. u. 856. u. 858. u. 860. u. 862. u. 864. u. 866. u. 868. u. 870. u. 872. u. 874. u. 876. u. 878. u. 880. u. 882. u. 884. u. 886. u. 888. u. 890. u. 892. u. 894. u. 896. u. 898. u. 900. u. 902. u. 904. u. 906. u. 908. u. 910. u. 912. u. 914. u. 916. u. 918. u. 920. u. 922. u. 924. u. 926. u. 928. u. 930. u. 932. u. 934. u. 936. u. 938. u. 940. u. 942. u. 944. u. 946. u. 948. u. 950. u. 952. u. 954. u. 956. u. 958. u. 960. u. 962. u. 964. u. 966. u. 968. u. 970. u. 972. u. 974. u. 976. u. 978. u. 980. u. 982. u. 984. u. 986. u. 988. u. 990. u. 992. u. 994. u. 996. u. 998. u. 1000. u. 1002. u. 1004. u. 1006. u. 1008. u. 1010. u. 1012. u. 1014. u. 1016. u. 1018. u. 1020. u. 1022. u. 1024. u. 1026. u. 1028. u. 1030. u. 1032. u. 1034. u. 1036. u. 1038. u. 1040. u. 1042. u. 1044. u. 1046. u. 1048. u. 1050. u. 1052. u. 1054. u. 1056. u. 1058. u. 1060. u. 1062. u. 1064. u. 1066. u. 1068. u. 1070. u. 1072. u. 1074. u. 1076. u. 1078. u. 1080. u. 1082. u. 1084. u. 1086. u. 1088. u. 1090. u. 1092. u. 1094. u. 1096. u. 1098. u. 1100. u. 1102. u. 1104. u. 1106. u. 1108. u. 1110. u. 1112. u. 1114. u. 1116. u. 1118. u. 1120. u. 1122. u. 1124. u. 1126. u. 1128. u. 1130. u. 1132. u. 1134. u. 1136. u. 1138. u. 1140. u. 1142. u. 1144. u. 1146. u. 1148. u. 1150. u. 1152. u. 1154. u. 1156. u. 1158. u. 1160. u. 1162. u. 1164. u. 1166. u. 1168. u. 1170. u. 1172. u. 1174. u. 1176. u. 1178. u. 1180. u. 1182. u. 1184. u. 1186. u. 1188. u. 1190. u. 1192. u. 1194. u. 1196. u. 1198. u. 1200. u. 1202. u. 1204. u. 1206. u. 1208. u. 1210. u. 1212. u. 1214. u. 1216. u. 1218. u. 1220. u. 1222. u. 1224. u. 1226. u. 1228. u. 1230. u. 1232. u. 1234. u. 1236. u. 1238. u. 1240. u. 1242. u. 1244. u. 1246. u. 1248. u. 1250. u. 1252. u. 1254. u. 1256. u. 1258. u. 1260. u. 1262. u. 1264. u. 1266. u. 1268. u. 1270. u. 1272. u. 1274. u. 1276. u. 1278. u. 1280. u. 1282. u. 1284. u. 1286. u. 1288. u. 1290. u. 1292. u. 1294. u. 1296. u. 1298. u. 1300. u. 1302. u. 1304. u. 1306. u. 1308. u. 1310. u. 1312. u. 1314. u. 1316. u. 1318. u. 1320. u. 1322. u. 1324. u. 1326. u. 1328. u. 1330. u. 1332. u. 1334. u. 1336. u. 1338. u. 1340. u. 1342. u. 1344. u. 1346. u. 1348. u. 1350. u. 1352. u. 1354. u. 1356. u. 1358. u. 1360. u. 1362. u. 1364. u. 1366. u. 1368. u. 1370. u. 1372. u. 1374. u. 1376. u. 1378. u. 1380. u. 1382. u. 1384. u. 1386. u. 1388. u. 1390. u. 1392. u. 1394. u. 1396. u. 1398. u. 1400. u. 1402. u. 1404. u. 1406. u. 1408. u. 1410. u. 1412. u. 1414. u. 1416. u. 1418. u. 1420. u. 1422. u. 1424. u. 1426. u. 1428. u. 1430. u. 1432. u. 1434. u. 1436. u. 1438. u. 1440. u. 1442. u. 1444. u. 1446. u. 1448. u. 1450. u. 1452. u. 1454. u. 1456. u. 1458. u. 1460. u. 1462. u. 1464. u. 1466. u. 1468. u. 1470. u. 1472. u. 1474. u. 1476. u. 1478. u. 1480. u. 1482. u. 1484. u. 1486. u. 1488. u. 1490. u. 1492. u. 1494. u. 1496. u. 1498. u. 1500. u. 1502. u. 1504. u. 1506. u. 1508. u. 1510. u. 1512. u. 1514. u. 1516. u. 1518. u. 1520. u. 1522. u. 1524. u. 1526. u. 1528. u. 1530. u. 1532. u. 1534. u. 1536. u. 1538. u. 1540. u. 1542. u. 1544. u. 1546. u. 1548. u. 1550. u. 1552. u. 1554. u. 1556. u. 1558. u. 1560. u. 1562. u. 1564. u. 1566. u. 1568. u. 1570. u. 1572. u. 1574. u. 1576. u. 1578. u. 1580. u. 1582. u. 1584. u. 1586. u. 1588. u. 1590. u. 1592. u. 1594. u. 1596. u. 1598. u. 1600. u. 1602. u. 1604. u. 1606. u. 1608. u. 1610. u. 1612. u. 1614. u. 1616. u. 1618. u. 1620. u. 1622. u. 1624. u. 1626. u. 1628. u. 1630. u. 1632. u. 1634. u. 1636. u. 1638. u. 1640. u. 1642. u. 1644. u. 1646. u. 1648. u. 1650. u. 1652. u. 1654. u. 1656. u. 1658. u. 1660. u. 1662. u. 1664. u. 1666. u. 1668. u. 1670. u. 1672. u. 1674. u. 1676. u. 1678. u. 1680. u. 1682. u. 1684. u. 1686. u. 1688. u. 1690. u. 1692. u. 1694. u. 1696. u. 1698. u. 1700. u. 1702. u. 1704. u. 1706. u. 1708. u. 1710. u. 1712. u. 1714. u. 1716. u. 1718. u. 1720. u. 1722. u. 1724. u. 1726. u. 1728. u. 1730. u. 1732. u. 1734. u. 1736. u. 1738. u. 1740. u. 1742. u. 1744. u. 1746. u. 1748. u. 1750. u. 1752. u. 1754. u. 1756. u. 1758. u. 1760. u. 1762. u. 1764. u. 1766. u. 1768. u. 1770. u. 1772. u. 1774. u. 1776. u. 1778. u. 1780. u. 1782. u. 1784. u. 1786. u. 1788. u. 1790. u. 1792. u. 1794. u. 1796. u. 1798. u. 1800. u. 1802. u. 1804. u. 1806. u. 1808. u. 1810. u. 1812. u. 1814. u. 1816. u. 1818. u. 1820. u. 1822. u. 1824. u. 1826. u. 1828. u. 1830. u. 1832. u. 1834. u. 1836. u. 1838. u. 1840. u. 1842. u. 1844. u. 1846. u. 1848. u. 1850. u. 1852. u. 1854.

Veranstaltungen

Raffetorium. Die diesigen Hausbälle finden heute Samstag abend im unteren Hofsaal eine Wiederholung durch den dritten Museum-Hausball. Raffete willkommen. Eintritt frei. Kein Weinverkauf. Verlängerter Polizeistunde. Morgen Sonntag abend im roten Saal Gesellschaftsabend; im unteren Hofsaal nachmittags und abends Künstlerkonzert der Kapelle Dolezel.

Raffet Saal. Heute Samstag findet in den festlich dekorierten Räumen wiederum ein Hausball statt. Im oberen Hofsaal spielt die Kapelle Willi Martini, im Hofsaal die Kapelle Julius zum Tanz auf. Das Lokal ist nach Schluß der Veranstaltungen geöffnet. (Siehe die Anzeige.)

Sonabend Joseph Pelzer-Ritt von Zuffen. Unter den in der letzten beiden romantischen Höhe erschienenen Werken für Klavier und Violine erschienen die Sonaten in G-moll von Robert Schumann und in D-moll von Johannes Brahms, welche in dem am Dienstag, dem 2. Februar stattfindenden Sonaten-Abend gespielt werden, wohl als die besten und vollendetsten. Für diesen im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik veranstalteten Sonaten-Abend zeigt sich ein neues Interesse, so daß geraten wird, Karten schon bei den Vorverkaufsstellen zu erhalten.

Am Montag Vorverkauf zum einzigen Schlußkonzert. Die bereits bekanntgegebenen, ist es der Konzertdirektion Fritz Müller gelungen, den berühmtesten deutschen Organisten, Kammerorganist Heinrich Schütz, für einen Ariens- und Wiederabend zu verpflichten. Derselbe findet am Dienstag, den 16. Februar, 20 Uhr, in der Stadt. Festhalle mit voll-

kommen neuem Programm statt. Der 1. Violinist der Staatsoper Berlin wird wieder von Franz Rupp (Berlin) am Flügel begleitet und findet Sieber von Schuber, Wolf, Graener, Weber sowie Ariens aus Opern von Verdi, Tchaikowsky und Giordano. Einleitend zu dem einzigen dies-jährigen Konzert des deutschen Sängersmeisters sind zu verpflichten, zeit-gemäßen Preisen ab Montag, 15 Uhr in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-Edle Waldstraße, Tel. 888, erhältlich.

Colosseum-Theater. Heute abend 8 Uhr findet die Abschiedsvorstellung von Hof. Metz mit seinem Oberbayerischen Bauerntheater nach vier-wöchentlicher Anwesenheit statt. Zur Aufführung gelangt „Die verfolgte Unschuld“, Lustspiel in 3 Akten von A. Mart. Morgen Sonntag, den 31. ds. Mts., beginnt das große internationale Weltstadt-Variété-Program-m, auf welches selbst der Wintergarten Berlin nicht sein dürfte. Der Zirkus ist es gelungen, wiederum ein hochinteressantes und ab-wechselungsreiches Programm zusammenzustellen, in welchem sich einige Teilnehmer befinden. Aus der Programmfolge ist besonders die „Vorch-Familie“ hervorzuheben, außerdem die Westentation „Ged. Gail-ler“, welche einer altbairischen Pfälzlichen Wittensfamilie entstammen, ge-nannt. Ferner seien aus der Programmfolge noch zu nennen: „Zwei spanische Gesellschaften“ vorführt, beides in „Gumm de Fleur und Barner“ mit ihren phänomenalen akrobatischen Tugenden und zum Schluß „Die zwei Melodien“, internat. Gelände- und Verwandlungsbühne. Nicht zu vergessen ist aber auch „Max Bouvier“, der belgische Meisterumorist, der das Publikum aus dem Lachen nicht mehr herauskommen läßt. Wie-äblich finden morgen Sonntag zwei Vorstellungen statt und zwar nach-

mittags 3.30 und abends 8 Uhr. Auf die Nachmittagsvorstellung mit ungekürztem Abendprogramm werden besonders die auswärtigen Be-sucher aufmerksam gemacht. Trotz erhöhter Unkosten sind auch bei diesem Programm die niederen Eintrittspreise geblieben, nachmittags 50 Pf. bis 1 Mk. und abend 50 Pf. bis 2.50 Mk.

Veranstaltungen

Sonntag, den 31. Januar 1932:

Badisches Landestheater: Lobengrin, 12.30 Uhr.
Konzerthaus: Der Ritter aus Dingoda, 19.30 Uhr.
Badischer Restaurant: Nachmittags Tanz, Festhalle, Konzert.
Colosseum-Theater: Das große internationale Variété-Programm, 15.30 und 20 Uhr.
Badische Volkspiele: Soll und Haben, 16 Uhr.
Gloria-Ballet: Die Ritter der Kompanie, Weipprogramm.
Kammer-Volkspiele: Referte bei Aud. Weipprogramm.
Volk-Volkspiele: Wein Erbold, Weipprogramm.
Union-Theater: Mein Herz steht nach Liebe, (Der „Helfer“) Am Weipprogramm: Der neue Tanz.
Gemeinschaftshalle: Große Damen- und Fremdenkutsch. Mitwirkung der freien Turner. Berühmte Wägenredner.
Sportplatz des Fußballvereins Grünwinkel: Ritters Ludwigshofen gegen HSB, Hagsfeld, 14.30 Uhr. Um 15 Uhr Schüler-Mörich - Grünwinkel.

73 Stunden Höchstleistung unsere Weiße Woche
Veranstaltung ist die günstigste Kaufver-leihung des ganzen Jahres. Sie finden größte Auswahl, niedrigste Preise und best. 10% Rabatt
Falls Sie die Absicht haben, in absehbarer Zeit Neuanschaffungen oder Umarbeitungen in Betten und Gardinen vorzunehmen, dann empfehlen wir Ihnen diese günstige Ein-kaufseisenzeit in Ihrem eigenen Interesse best. Denn Sie sparen viel Geld.
Sonderangebot mit unseren besten Kaputtarbeiten mit bester Feder, un-vermischter Java-Kapok - Mk. 68.-
füllung in billiger Aus-führung von Mk. 36.- an
Schlaraffen-Matratzen -
unser Spezialität, eine alte (30 Ffd.) zwei neue. - Verlangen Sie Angebot.
Der Wer zu uns lohnt sich, denn wir bie-ten Vorteile
Bettenhaus
SCHNEIDER
Werderplatz - Kaiserstr. 93
Mühlburg - Durlach - Heidelberg

Die neuen Senking-Gasherde
Niedrigster Gasverbrauch / Höchste Leistung / Nonkurrenztos
Kohlen- und kombin. Herde
in jeder Ausführung • Auf Wunsch Zahlungserleicht.
Spezialhaus Bender & Co. GmbH
Amalienstr. 25, Ecke Waldstraße, Fernspr. 244 u. 245

Nach meiner Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Pforzheim habe ich mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Büro befindet sich
Kaiserstraße 179, I
Telefon 7262
Dr. Siegwart Wertheimer, Rechtsanwalt

Ich bin als
Rechtsanwalt
beim Landgericht Karlsruhe, der Kammer für Handelsachen in Pforzheim und bei den Amts-richtern zugelassen.
E. Klingensuss
Rechtsanwalt
Kaiserstraße 197 Fernruf 2020
(Haus Galerie Moos)

Homöopathie / Biochemie / Naturheilkunde
Frau Anna Brändle
Weingarten (Bad.) Jählinger Str. 99 Fernruf 1
in Karlsruhe jetzt Karlsruhe 98
Sprechstunden jeden Montag von 9-18 Uhr
Mittwochs werden bei Nachweis frei behandelt

Qualitätswaren in der Weißen Woche
10% außerdem Sonderangebot
Leinen- und Wäschehaus Schulz
Herrnstraße 24

WEISSE WOCHE
Preise für magere Geldbeutel!
Konfektionskleider von Mk. 7.50 an
Tanzkleider, Backischgr. v. Mk. 3.00 an
Seidenkleider von Mk. 4.75 an
Flotte Woll- und Backisch-Mäntel von Mk. 5.00 an
Winter-Mäntel mit Pelzbesatz Mk. 42.- 32.- 22.- 15.-
Weiße Frauenmäntel und -Kleider denkbar billigst. Große Auswahl.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, eine Treppe hoch
Keine Ladenspesen. Ratenkaufabkommen

Farben Lacke
gebrauchstauglich
für Anstriche aller Art
vorteilhaft im
Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Auswanderer
Fürsorge
Geld
Lottarie
Liehe gesch. 1/10. Febr.
25000
10000
6000
4000
Auf 10 Lose 100. End-M.
Gewinn garantiert
Los 1-M Porto u. Liste 30.-
Stürmer
Postsch. 17043 K' rhe
u. alle Verkaufsstellen

Schlafzimmer
echt eiche, mit weißem
Marmor, komplett
275 Mk.
Es ist nicht unbedingt
nötig, das Sie sich
verleihen, um ein
Schlafzimmer
anzuschaffen. Es ist
eigentlich die Pflicht
aller Eltern in der
heutigen unruhigen Zeit,
wenn es nur einiger-
maßen geht, ein
Schlafzimmer
für die Kinder zu
kaufen und es aufzuheben,
wenn Sie heute ein
eigenes Schlafzimmer
für nur 275 Mk. anbieten.
Das Zimmer besteht aus:
1. Garderobenschrank mit
Innenpiegel, 1. Wasch-
kommode mit weißem
Marmor und Spiegel-
auszug, 2. Bettstellen,
2. Nachttische mit Mar-
mor- oder Glasplatte,
2. Stühle, 1. Sandstuh-
halter. - Das Zimmer
eignet sich auch wenn
Sie Ihr altes Zimmer
gegen ein ganz neues
eintauschen wollen, wo-
bei wir Ihr altes in
Zahlung nehmen. Den
Zeit können Sie dann
in Raten zahlen. 1937

Marx Kahn
Waldstraße 22
(neben Colosseum)
Notverkauf!
Damen- u. Herren-
kleidung zu Verkauf
Schulgenstr. 69, Werner

Bevor Sie
Möbel
kaufen, besuchen Sie
uns bitte. Sie werden
von unserer
riesig großen Aus-
wahl, die auch
billig, Preis über-
traf, sein.
Karl Thome & Cie.
Kaiserstraße 28
gegenüb. d. Reichsb.

In jede
Familie nur
den
Volksfreund
Läusche meinen Nabel
4 N. Seid-Batt gegen
ein Schränkchen ca
100x60x50 cm. Hsg.
um Kr. 900 an d. Selbstf.

Passage Möbelhaus
ist eröffnet und bietet Sie
unverbindliche Be-
sichtigung der in seinen
Ausstellungsräumen auf-
gestellten großen Aus-
wahl gediegener Ein-
richtungen u. Einzelmöbel
Passage Möbelhaus
Emil Schweitzer, Passage 30
Ecke Kaiserstraße u. Waldstraße
Bis zum 15. Februar 1932
10% Eröffnungs-Rabatt

Ohne
Reklame
gleich viel
schlan
das
Geschäft
ist es wie ein ver-
altetes Fenster

Weiße
Woche
Prüfen Sie bitte
die vorzüglichen Qualitäten
und unsere niederen Preise.
Sie kaufen alsdann bestimmt bei
Kaiserstr. 115
ERIB
Oberbettuch „Heuskrona“, mit Mohlsaum,
starkfädig, 140x220 cm 1.95
Kissen gebogt, 80x80 cm .70
Kissen bestickt, mit Mohlsaum 1.20
Streifen-Damast 130 cm breit .75
Blumen-Damast 130 cm breit 1.20
Stuhltuch für Kissen, 80 cm breit .55
Halbleinen 150 cm breit Meter 1.50
80 cm breit .75
Cretonne 80 cm breit .75
Renforcé 80 cm breit .55
Macotuch 80 cm breit .65
Finett 80 cm breit Meter 1.05 - .80
Gläsertücher 48x49 cm .75 40x40 cm .12

Todes-Anzeige.
Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater
und Urgroßvater
Karl Dannheimer
Oberfaktor i. R.
ist am 28. ds. Mts. im 79. Lebensjahre sanft ver-
schieden.
Karlsruhe (Heuberstraße 2), den 29. Januar 1932.
Die Beerdigung findet am 1. Februar, nach-
mittags 2 Uhr, statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freie Turnerschaft
Karlsruhe
Einladung
zur
Hauptversammlung
am Sonntag, 14. Februar 1932, 14.30 Uhr
im Vereinsheim auf dem Sportplatz
Tagesordnung:
1. Berichte, 2. Satzungsänderung, 3. Anträge,
4. Wahlen. Anträge sind bis zum 10. Februar
an den Turnrat zu senden.
Der Turnrat

Arbeiterwohlfahrt
Karlsruhe e. V.
Am Donnerstag, 4. Februar 1932, abends
8 Uhr, findet im Volkshaus die
General-Versammlung
statt mit folgender Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht,
3. Anträge, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes
Hierzu sind unsere Mitglieder mit dem Er-
suchen um vollzähliges Erscheinen freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand:
Augustine Fischer
Einzige Anträge sind bis 1. Februar beim
Vorstand einzureichen

Schöne 2- od. 3-Zim-
mer-Wohnung von
Rentenmiete (Wer-
kstätten) auf 1. April od.
später in ruhiger, saniert
gebaute (mög. Südfr.)
Angebot um 1200 an
den Volkshaus.
Suche sonnige 3-Zim-
mer-Wohnung (Ri-
tel- od. West) Preis
45-50 Mk. Hsg. um
Kr. 913 an d. Selbstf.
an den Volkshaus.
Schöne 3-Zimmer-
Wohnung, eventl. 2
Zimmer, ist od. später
zu vermieten. Straßen-
bahnstation, u. Busch-
Anlieger, Hauptstr.
128. Preis 40 u. 30 Mk.
Suche 4-Zimmer-
Wohnung mit Lager-
raum Nähe Wälderbahn-
hof. Hsg. um Kr. 924
an den Volkshaus.
1 oder 2 betag. Zimmer,
möbl. od. leer in leb. Gng.
ist od. spät zu verm.
Jährlich 1200. 25 111. 7.
Gebr. Möbel
einzel. Stücke bzw. ganze
Einrichtung. I. jederzeit
D. Gutmann, Südfr.
Str. 12, Telefon 6068
Stabtaffe.
Durlach, den 30. Januar 1932.

Konsumverein für Durlach
und Umgebung e. G. m. b. H.
Während der Weißen Woche von
Samstag, den 30. Januar bis einschl.
Samstag, den 6. Februar geben wir
auf sämtliche
Schuhwaren
doppelte
Rückvergütungsmarken
und auf
Textilwaren
10% Rabatt
Mitglieder! Benutzt diese Vorteile, und
deckt Eures Bedarf nur im eigenen Ge-
schäft, in der Verteilungsstelle I, Durlach,
Zehntstr. 2. Verkauf nur an Mitglieder!
DER VORSTAND.



WEISSE WOCHEN

bei Schmoller verbindet die alte Forderung nach Qualität mit der heutigen Notwendigkeit äußerster Verbilligung.

30. Januar bis 6. Februar

- Landhausgardinen 60 cm breit mit Einsatz, Volant und Spitze Mtr. **22.7**
- Brises-Blises 45.7
- Halbstores in verschiedenen Ausführungen . . . Meter von **95.7**
- Etamine 150 cm breit, versch. Dessins Mtr. **80.7**
- Uebergardine 3tlig, Etamine **1.95**
- Kaffeedecke Zellr. 110/150 Stück **95.7**
- Waschgarnitur (Steingut) 5tlig, creme **1.95**

- Kissenbezug m. genähtem u. fest. Bogen Stück **78.7**
- Kissenbezug bestickt und Hohlraum Stück **88.7**
- Unterbettuch 140/210 aus kräftigem Haustuch Stück **1.85**
- Oberbettuch 150/250, Hohlraum und festoniert Stück **2.45**
- Garnitur 1 Oberbettuch 150/250, 1 Kissen 80/80 m. kunsts. Stück. zus. **6.40**
- Damastbezug 130/180 gestreift und gebäumt Stück **4.90**
- Tischtuch Mako Damast 130/180 Stück **1.95**
- Handtuch Gerstenkorn weiß m. rot. Kante, ges. u. geb. Stück **20.7**
- Küchenhandtuch rein Leinen, grau mit roter Kante Stück **45.7**
- Haustuch solides westfälisch. Fabrikat Meter **85.7**
- Cretonne für Oberbettücher 150 cm breit, gebäumt und gestreift Meter **75.7**
- Damast 130 cm breit, gebäumt und gestreift Meter **98.7**
- Hemdentuch 80 cm breit, solide Qual. Mtr. **22.7**
- Wäschebatist rein Mako 80 cm br., für feine Leinwäse Mtr. **38.7**
- Taghemd Trägerform mit Stückerel Stück **45.7**
- Taghemd Träger oder Achsel Stück **80.7**
- Prinzebrock Träger mit Klappelspitze Stück **1.25**
- D'Nachthemd weiß mit farb. Blende od. Klappelspitze St. **1.45**
- Servierschürze weiß, Hol-länderform mit Stückerel St. **50.7**
- Damen-Schürze Siamosen oder Trachtenstoff Stück **1.45**
- Fichukragen in Crêpe de Chine 1.75.7
- Kleiderkragen in Kunstseidenrippe 25.7
- Kleiderwesten in Kunstseidenrippe 70.7
- Damentaschentücher mit buntem Rand Stück **8.7**
- Damentaschentücher mit Fächerkante . 6 Stück **75.7**
- Herren-Linontücher weiß mit Rand, gute Qual. 6 Stück **88.7**
- Nachtischdecken mit breiter Klappelspitze Stück **14.7**
- Kommodecke mit reichl. Spitzengarnitur Stück **1.10**

10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren, mit Ausnahme weniger Markenartikel u. Lebensmittel

SCHMOLLER

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
Abschiedsabend
v. Jos. Meth's Oberbayer. Bauerntheater
Die verfolgte Unschuld
Ein Lustspiel in 3 Akten
40 Morgen Sonntag, 31. Jan., 3.30 u. 8 Uhr
Das große internationale Varieté-Programm
mit Nummern von Weltruf u. a.:
Gebüder Galler Die Weltausstellung!
Lorch-Familie Die 6 besten fliegenden Mensch. u. Luftakrobat.
Das Tagesgespräch von Karlsruhe!
Eintrittspreise: mittags Mk. 0.50 bis 1.- abends Mk. 0.50 bis 2.50

Speldezimmer

solche funk gebelzt Türen innen mahagoni pol. mit wunderschöner Lädenzusammensetzung, einer Schützerei u. abgerund. Ecken, bestehend aus:
1 Buffet mit Silberkasten und Auszug
1 Einlage, Geogr. Facettscheiben
1 schwere Kredenz
1 Ausziehstuhl mit abgerund. Ecken
4 Lederstühle
375.-
Gemüthliches Modell für das neue Heim
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 80

SPARE

bei der
BADISCHEN LANDWIRTSCHAFTS-BANK
(Bauernbank) / e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstr. 3 Dep.-Kasse: Ludwigplatz Erbprinzenstraße 31

Neuer Kaiserhof

Garten-, Ecke Lessingstraße
Heute Samstag
Kappen-Abend

Minderwagen

(weiß) modern, gut erhalten, billig zu verkaufen
Ettlingen, Heintelmannstraße 9, I. - 49242
Chalolongue u. elektr. Zimmerlampe, gebr. gut erhalt., z. Kauf, gef. Offert. m. Preisang. unt. Nr. 24 an d. Volk's Freund

Weißer Woche

Noch nie so billig!
Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit
Gläsertücher prima Qualität per Stück **-.60, -.30, -.10**
Handtücher abgepaßt, Gerstenkorn per Stück **-.60, -.35, -.12**
Molton-Deckchen per Stück **-.30**
Servietten weiß per Stück **-.40**
Wäschetuch nur prima Fabrikate per Meter **-.75, -.50, -.30, -.20**
Göper Finette per Meter **1.-, -.70, -.30**
Haustuch 150 cm breit, für Bettücher per Meter **1.60, 1.40, .85**
Halbleinen prima Fabrikate per Meter **1.50, 1.30, .90**
Bettdamaste 130 cm breit p. Mtr. **2.50, 2.-, 1.50, .90, .65**
Bettbarchent per Meter **2.-, 1.60, 1.30, .80**
Mengenabgabe vorbehalten
Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt**
Besonders preiswert ein größerer Posten
Herrenkleiderstoffe, fert. Bettwäliche, Kamelhaardecken
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer Kaiserstr. 193/195
im Hause „Reichardt“, Schokoladengeschäft
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

KAFFEEBAUER

Heute Samstag, 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen
Großer Hausball
(Kostüme erwünscht)
Dekorationen: **Torsten Hecht** und **W. Krawatschke**
Im oberen Lokal: **Kapelle Willy Martini**
Im Ratskeller: **Tanzkapelle Jailer**
Eintritt frei. Dunkler Anzug erwünscht. Tischbestellungen (ab 13 Uhr) erbeten.
Nach Schluß der Veranstaltungen geöffnet

Gambrinushalle

Sonntag abend von 6 Uhr an
Große Damen- u. Fremdensitzung
unter Mitwirkung des **Frieden Turners**
Auftritt der **Bühnenredner**
Eintritt frei.
Kein Aufschlag auf Speisen und Getränke.
Es ladet freundlichst ein **Silke Franz**

UNION-THEATER

Heute
230 400 615 830
Mein Herz sehnt sich nach Liebe
(Der Hellscher)
Das große Singspiel mit:
Max Adalbert, Marianne Winkelstern, Trude Berliner, Ernst Verobes, Johannes Riemann, Senta Söneland, Paul Hörbiger, Kurt Lilien.
Aus dem Inhalt des Films:
Ein Anwalt ohne Praxis aber mit einem überschaubaren Privatvermögen - Zwei kleine Ladenmädchen, die sich nach Liebe sehnen - Flotter Reisender in Schönheitsartikeln - und eine alle Jungfer mit Frühlingsgefühlen - in dieser bunten Komödie, hier über jeden Zufall u. jedes Schicksal, der große Hellscher, von Max Adalbert mit hinreißender Komik verkörpert, zündende Schläger! Schmissige Tanznummern!

Badisches Landes-theater

Samstag, 30. Jan. *C 15
Zk.-Gem. 701-800 und 1591-1599
Neu einstudiert
Der Widerpenftigen Zähmung
Luftspiel von **Chateaufort**
Regie: **Baumbach**
Mitwirkende: **Bertram, Ermath, Genier, Rabenacher, Brand, Erich, Gemmecke, Herz, Hiel, Höfer, Kienberger, Klocke, Rabne, Luther, Rehner, S. Müller, Erüter, Schulze, v. d. Trend, Weimann, Kuhn, Wietso, S. Müller, Schönthalter**
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Breite B (0.70-4.20, 4.)
Sonntag, 31. Jan. Zk.-Gem. 501-600 *G 16
Lohengrin
von **Wagner**
Dirigent: **Kribs**
Mitwirkende: **Fans, Hübner, Reich, Brück, Winter, Hellmuth, Hoffmann, Rothmann, S. Brückinger, Kolbach, Kainbach, Klefer, Derner, Riffel, Schöpllin, Strad.**
Anfang 18.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr
Breite E (1.00-6.30, 4.)

Badisches Landes-theater

Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr
Musikabendkonzert, Kriegsstr. 166
Sonaten-Abend
Josef Peischer Nitty von Teufel
Violine Klavier
Max Rezer, Suite im alten Stil R. Schumann, Sonate a-moll für Klavier u. Violine J. Brahms, Sonate d-moll für Klavier und Violine
Karten zu 3.-, 2.- und 1.- Rm bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse 225

BADEN-BADEN Kurhaus-Restaurant

Tel. 90
Samstag, 6. Febr. 1932, 21 Uhr
Großer MASKEN-BALL
in sämtlichen Restaurations- und Gesellschaftsräumen (einschl. großer und kleiner Bühnensaal) - 4 TANZ-KAPELLEN
Vorverkauf Mk. 3.00 an der Kurhauskasse tags! (10-19 Uhr Tel. 1157-1160) Abendkasse 4.00 (16-19 Uhr) 60
Reservierung von Tischen, Lauben und Logen gegen Zuschlag
Vorverkauf Lloyd-Reisebüro, Goldfarb, Tel. 2776, Kaiserstr. 81
Fastnacht-Sonntag, 16 Uhr: Karnevalist. Tanz-Tea im gr. Bühnensaal
Rosen-Montag-Ball, 21 Uhr, in sämtlichen Gesellschaftsräumen
Fastn. Dienst. 21 Uhr: Kohraus-Redoute in sämtl. Restaurant-Räumen

Café Museum

Heute Samstag abend
im unteren dekorierten Café
Dritter
Museum-Hausball
Kostüme willkommen
Ein für frei - kein Weinzwang

„Zum Felseneck“

Heute
Kappen-Abend

Der Deutsche Freidenker-Verein

Ortsgruppe Karlsruhe beabsichtigt für die zur Schulentlassung kommenden Freidenkerkinder eine
Jugendweihe
zu veranstalten.
Daran können auch Kinder von solchen Genossen teilnehmen, die auf unserem Boden stehen, wenn sie auch noch nicht unserer Organisation an gehören. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen an den Genossen **Wolfgang Kies**, Geranienstr. 19

MEIN LEOPOLD

Ein Volksstück
von **Max Adalbert**
Gustav Fröhlich
PA-LI

Rüchen

b. 100.4. Härtel 75.4.
Firnig, Zähringer-
hinter Weichw. unopf.
Gasbadeojen zu verkaufen für 25.4. oder gegen Zahlung v. Lebensmittel oder sonstiges Müppurr, Rosenf. 20

Im Städt. Konzerthaus

Sonntag, 31. Jan.
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Ed. Ränneke
Dirigent: **Stern**
Regie: **v. d. Trend**
Mitwirkende: **Genier, Jant, Seiberlich, Erich, Klocke, Luther, S. Müller, Erüter, S. Müller**
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr
1. Partett 2.60.4.

Weißer Woche

30. Januar bis 6. Februar
Es macht mir Freude, meine teilweise seit vierzig Jahren erprobten Garantiequalitäten zu **unübertreffbar billigen Preisen** wie sie seit vielen Jahren nicht mehr da waren verkaufen zu können.
Auf alle Artikel **10% Rabatt!**
Machen Sie in Ihrem eigenem Interesse von dieser vorteilhaften Einkaufsgelegenheit großen Gebrauch.
Hertenstein
Gegründet 1891 Inh.: **Fritz Kuch, Herrenstraße 25** Gegründet 1891
Leinen- und Baumwollwaren, Aussteuer-Artikel, Wäsche usw., Herren- und Damen-Kleiderstoffe



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

30. Januar.

1649 Hinrichtung Karls I. von England. — 1781 *Dichter Walter von Chamisso. — 1884 *Sozialist Karl Sildensbrand. — 1921 *Kritiker Schilling. — 1919 Erlass einer neuen Landarbeitsverordnung in Preußen. — 1930 Preußischer Kultusminister Beder tritt zurück. Folgt: Adolf Gemme.

31. Januar.

1797 *Komponist Franz Schubert. — 1866 *Dichter Friedrich Rückert. — 1911 *Paul Sauer. — 1915 *Dänischer Sozialist Dr. Gustav Bang. — 1928 Räumung der I. Befehlsszone. — 1928 *Dänischer Arzt (Krebsforscher) Joh. Fibiger. — 1929 Trost aus Rußland verbannt.

Von Kapitalismus und Fasching

Jüngst hatte ein geheimer Mann unter dem Kronleuchter eines schönen Saales eine Erleuchtung: „Der Kapitalismus ist eine Bedarfsdeckungswirtschaft“, erklärte er seiner aufhorchenden Gemeinde. Ein Teil davon, der das bis zu der allerletzten Zeit aber bezweifelt hatte, lehnte schleunigst wieder zu seinem Kinderglauben zurück — denn was von den Lippen eines klugen Mannes fließt, muß wahr sein.

In den Schaufenstern der Hutgeschäfte ist der Frühling eingezogen. Während die verhängenen Winterportier mit jeder neuen Zeitung die im Gebirge abfliehende Schneedecke nach Zentimetern abmessen und jeden Tag den Glidstrom von unermesslichen Schneemengen im nahen, mit fünfzigprozentiger Fahrpreiserhöhung erreichbaren Gebirge träumen, während also Normalmenschen sich auf den Winter vorbereiten, der in unserer ver-rückten Zeit immer erst gegen Frühjahr eintritt, finden die Hutgeschäfte, daß es höchste Zeit ist, die ersten Strohhüte ins Fenster zu stellen.

Der Inventuraussverkauf ist vorbei, man kann wieder ohne Lebensgefahr durch ein Warenhaus gehen. Aufgeregte Frauen haben ihren nie-wiederkehrenden Gelegenheitslauf begonnen und schränken für dieses unermessliche Glück den Küchensatz für die nächsten drei Wochen ein. Von den durchwühlten Häuten noch nie dagewesener billiger Sachen bleiben die weniger bestehenden zurück — ein Trümmersfeld schöner Modewaren, notwendiger Kleidungsstücke, Wäsche usw. Soviel „Bedarf“, wie ihn die Mode suggeriert, gibt es gar nicht. Der alte Pullover von vorigem Jahr, der Hut vom Herbst, das Cachenez vom letzten Winter, der schmale Gürtel, Geschenk zum Geburtstag — alles wäre noch gut und nützlich. Aber die Modediktate bringe neue, schönere, praktischere, besauberndere Formen, Farben und Materialien, sie spekuliert auf die Veränderungslust und Puhlsucht des weiblichen Geschlechts. Also muß etwas Neues gekauft werden.

Das ist der „Bedarf“ im kapitalistischen Sinne, der wirkliche Bedarf an den Lebensnotwendigkeiten wird für viele nicht gedeckt. Und was für Sorgen müssen manche Leute haben, die sich im Januar, wenn es schneit und noch kalt werden soll, schon den Hut betrachten für die stehende Sommerjonne? Diese kleinen Gebilde aus Stroh — für Kenner und Modebiffene sei der neue Typ verraten: schwarze, braune, enganliegende Hüte in Mützenform, breit geflochtenes Stroh! — stehen in den Schaufenstern unserer Winterjonne, und grinsen uns mehr vor von der Narrheit der Welt, als die schäkern sich hervordragenden Zutaten des nahenden Faschings. Diese netten, silbernen und funktgerechten Fasnachtskostüme, die mit leichtem Klingelring — kommende Karnevalsreden in zeitgemäßer Deutung durch unsere trüben Jahresanfänge einläuten, wirken geradezu seriös gegenüber jenen närrischen Sommerbedeckungen.

Im Januar die neuen Strohhüte, im Juli die neuen Filzhüte... so sieht die „kapitalistische Bedarfsdeckungswirtschaft“ aus. Feodora.

Unstimmigkeiten in der Schneider-Zwangsinnung

Man schreibt uns: Zur Zeit herrscht unter den Karlsruher Schneidermeistern eine starke Unstimmigkeit gegen ihre Landesorganisation bzw. deren Geschäftsführung. Nachdem bekanntlich vom Jahre 1919 bis 1924 die Schneidermeister in einer freien Innung organisiert waren, wurde im Jahre 1924 auf Betreiben gewisser Kreise durch Mehrheitsbeschluss gegen 60 Stimmen die Zwangsinnung eingeführt. Die Mehrheit glaubte nämlich den Versprechungen des redewandigen Vorsitzenden des Zwangsverbandes, daß mit der Einführung der Zwangsinnung das Schneidergewerbe herrlichen Zeiten entgegengeführt werde. Hauptorganisator war der damals deutsche Schneidermeister Valentin Drach, der aber heute bekanntlich bei den Betrübten sich befindet. Herr Drach wurde wohlhablicher Obermeister der Zwangsinnung und ist es heute noch. Nur die herrlichen Zeiten für die Schneidermeister sind ausgeblieben. Dafür haben die Schneidermeister durch nachträgliche Zwangsinnung zu spüren bekommen, daß sie nur dazu da sind, mit hohen Innungsbeiträgen einen höchst überflüssigen Verwaltungsapparat zu finanzieren. Während nämlich die früheren freien Innungen mit etwa 400 M. Verwaltungskosten im Jahre auskamen, sind die Verwaltungskosten der Zwangsinnung auf über 6000 M. gestiegen, die heute die Schneidermeister, von denen ein großer Teil kaum das Brot über Nacht in der Schublade hat, aufbringen müssen. Während der Obermeister der früheren freien Innung 150 M. Aufwandsentschädigung im Jahre erhielt, hat sich Herr Drach 45 M. im Monat bewilligen lassen. So nebenbei wurde dann schnell noch ein Bekannter des Herrn Drach zum „Sonditus“ gemacht und mit einem ansehnlichen Stizum ausgestattet.

Also eine ausgebrochene „Bonzenwirtschaft“, die aber leider ihren Bedarf nach dem Gelehe von den etwa 180 betroffenen Mitgliedern zwangsweise betreiben kann (50 Mitglieder können vor lauter Elend überhaupt nichts bezahlen). Und wie wurde der

Wir wollen Notstandsarbeiten

Eine erneute Eingabe der freien Gewerkschaften an den Stadtrat

Der A.D.G.B., Ortsauschuß Karlsruhe, hat dieser Tage erneut eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet zwecks Bereitstellung von Notstandsarbeiten. Die Eingabe lautet:

Karlsruhe, den 29. Januar 1932

Berechtl. Stadtrat der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe

Betr. Bereitstellung von Notstandsarbeiten.

Als Nachtrag unseres Schreibens vom 19. Januar 1932 und in Ergänzung unseres in der Bürgerauschussung vom 21. Januar gestellten Antrags erlauben wir den verehrlichen Stadtrat freundlichst, möglichst umgehend folgende Notstandsarbeiten durchführen zu wollen.

- 1. Verbreiterung des Stichkanals.
2. Renovierung und Instandsetzung von öffentlichen Gebäuden, wie Schulen usw.
3. Erstellung einer Markthalle.

Begründung:

Zu 1.: Diese Arbeit ist unserer Ansicht nach die geeignetste für Notstandsarbeiten, denn es können die meisten Arbeiter — in der

Beitrag hereingeholt. Man kann sagen, daß die Methoden des Finanzamtes gegenüber den Mitgliedern dieser Innungsbezugs die reinsten Wajenthaben sind. Dem einen wurde die Uhr, dem andern der Schrank gepfändet. In einem Falle hat die Innung sogar für ein armes Schneiderlein, das die Innungsbeiträge nicht bezahlen konnte, unter Hinterlassung von 50 M. Haftbettel zur Verlegung des Offenbarungsbesides erwirkt. Weiter konnte man die Brutalität wirklich nicht treiben.

Damit wurde aber endlich dem Faß der Boden ausgeschlagen. Die Schneidermeister riefen vor etwa 4 Wochen eine Versammlung in den „Landesrecht“ ein, in der eine Resolution gefaßt worden ist, in der die Auflösung der Zwangsinnung verlangt wurde. Weiter wurde eine Kommission gewählt, die die nötigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten hatte. Es wurden an die 100 Unterschriften gesammelt, darunter die größten Karlsruher Geschäfte, für einen Antrag, auf Grund der Statuten die Innung aufzulösen. Dieser Antrag wurde aber vom Innungsvorstand mit allen Kräften und Schwänden zu verhindern versucht. Da 213 der Stimmen notwendig sind, wurde ausgehobelt, denjenigen Mitgliedern, die mit den Beiträgen im Rückstand sind, das Stimmrecht abzuziehen. Auch wurde ein Rundschreiben erlassen, das von Beleidigungen der Mitglieder, beschriftet und ihnen „Verstoß“ gegen den „Anstand“ vorgeworfen. Herr Drach wollte damit eine für sich günstige Stimmung in der kommenden Quartalsversammlung schaffen. Diefelbe fand vor etwa 10 Tagen im Saal 3 der Brauerei statt und nahm, wie zu erwarten war, einen äußerst kümmerlichen Verlauf. Die Uhr zeigte 11 Uhr und die Tagesordnung war nicht erledigt. Der Hauptpunkt „Wahlen“ wurde verschoben und aus der Mitte der Versammlung ein Antrag eingebracht, mit allen Mitteln die Auflösung der Zwangsinnung zu betreiben. Der Punkt Wahlen soll nun in einer neuen von der Innung anberaumten Versammlung am Donnerstag, 4. Februar, erledigt werden. Die Antragssteller zur Auflösung der Innung wollen die Neuerrichtung einer freien Innung mit parsonarischer Verwaltung und Abschaffung des höchst überflüssigen „Sonditus“, der dem benachteiligten Schneidergewerbe doch nicht helfen kann.

Ortsauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes

Der Ortsauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes hielt in den letzten Tagen seine Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Kollege Zülka. In kurzen Darlegungen schilderte er die Lage der Arbeitnehmererschaft und im besonderen diejenige der Beamten. Das Fazit hieraus ist die Forderung, daß der Aufbau, den die Gewerkschaften mit Hilfe der politischen Macht in den Jahren 1924 bis 1929 bewerkstelligten konnten, durch die veränderten politischen Machtverhältnisse wieder niedergerissen zu werden droht. Aus dieser Erkenntnis ergibt es, die notwendigen Schritte zu geben. Die Tätigkeit des Ortsauschusses war durch die besonderen Verhältnisse im Jahre 1931 außerordentlich reger. Die kommende Zeit fordert auch von der Beamtenschaft größere Aktivität. Dies gilt besonders hinsichtlich der Überwachung der Preisentwicklung und in der Abwehr des politischen Terrors in den Amtsstuben. In erster Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen muß der Machtwille der radikalsten Parteien, insbesondere der rechtsradikalen, gebrochen werden. Wir erwarten von den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, daß dem Geiste der von allen Beamten beschworenen republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches Rechnung getragen wird. Wenn das Jahr 1932, schon ebe es begonnen hatte, als ein Jahr der Entscheidungen bezeichnet wurde, so haben wir die Aufgabe, die Entscheidungen so herbeizuführen, daß uns die Geschäfte später keine Formwürde zu machen hat. Auch für unsere Beamtenschaft gilt die Forderung: Aufgeschlossen! Wir greifen an!

Koll. Köppler erstattete als Kassier den Kassienbericht, der als günstig bezeichnet werden kann. In der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Bruker, Zimmermann, Kura, Drollinger und Köppler. Im Schlußwort konnte der Vorsitzende feststellen, daß die Kritik keinerlei Beanstandungen an der Geschäftsführung des Ortsauschusses erbracht habe. Nach der einstimmig erteilten Entlastung des Vorstandes wurde der bisherige Gesamtvorstand mit allen Stimmen wiedergewählt. Den Abschluß bildete ein Vortrag über die Bundesgeschichte des A.D.G.B. in Bernau bei Berlin. Der Referent Koll. Zülka schilderte

an Hand zahlreicher Lichtbilder die Anlage und Einrichtungen einer modernen gewerkschaftlichen Bildungsschule, sowie seine Eindrücke beim Besuch dieser Schule. Hierbei war zu erkennen, daß die Berichte über die unerhörten Lurzeleinrichtungen an der Schule beschuldigen aber auch über Grundlagentheorien, und sie nur die Phantastik derjenigen erlitterten, welche die Auflösung des Parteiensystems mit allen Mitteln, auch mit denen der Verleumdung, verhindern wollen. Möge es gelingen, die Bildungsarbeit der Gewerkschaften noch mehr als bisher auszubauen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten und der stellvertretende Vorsitzende Koll. Klein konnte mit Worten des Dankes an alle Erzhörnen die gut besuchte Versammlung abschließen.

Die photographierte Nazi-Beamtenversammlung

Ein arbeitsloser Photograph schreibt uns zu der Beamtensversammlung, welche am heutigen Samstagabend im „Friedrichshof“ stattfand:

„Verehrl. Redaktion! Als ich gestern an den Statistiker der Stadt Karlsruhe las, daß die Beamtensbesitzungsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei den Volksbeauftragten aus Frankfurt a. M. über „Nationalsozialismus und Berufsbeamtentum“ sprechen läßt, da ist in mir — verzehnen Sie, wenn ich es offen aussprechen darf — ein teuflischer Plan gereift, den ich Ihnen hiermit mitteilen breite: Ich photographiere alle Beamtensbesitzer dieser Nationalsozialistischen Versammlung!

Sie, verehrl. Redaktion, werden darüber lachen, aber, bitte, nicht lachen! Weshalb? Ich ärgere mich wahrhaftig über die unheimlichen Gesellen von Beamten, die in der gegenwärtigen turmhohen Zeit dem Staatszerfall ruhig nachhaken! Da bemühen sich Reichsfinanzminister, die Finanzminister der Länder und die Landesverwaltungen der Städte und Gemeinden, unter großen Schwermüdigkeiten den Beamten ihre Gehälter zu sichern, und diese Beamten geben her und wollen mitbilden, den demokratischen Staat zu Trümmern zu schlagen, denselben Staat, der ihnen die Existenz, wenn sie auch manchmal sehr targa ist, gewährt.

Was macht gegenwärtig die Arbeitererschaft durch? Ich kann es einer Arbeiterschaft von über einem Jahr ein Lied davon singen. Wie würde ich gerne auch mit dem letzten Beamten tauschen! Ich würde aber höchst den Mund halten und wäre froh, daß der Staat nicht schiefes läßt. — Diesen noch unermesslichen Schaden machen! Nein, das bräuhete ich nicht fertig, aber die Beamten wollen es anscheinen!

Also: Ich photographiere heute abend am Eingang des „Friedrichshof“ und kelle Ihnen meine sämtlichen Photos gratis zur Verfügung.

In m. d. Redaktion: Und wir behalten uns ihre gelegentliche Verwendung im Volkstempel vor.

Die Weiße Woche

Die diesjährige Weiße Woche dauert vom 30. Januar bis 6. Februar 1932.

Die Polizei berichtet:

Diebstähle

In vergangener Nacht wurde ein Verkaufsbüschchen der Südbahn von einem bis jetzt noch Unbekannten erbrochen und daraus Genussmittel im Wert von etwa 50 M. entwendet. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Fahrräder gestohlen. In Durlach wurde ein Fahrrad als Fundgut der Polizei übergeben.

Bettlerunwejen

In den letzten Tagen wurden mehrere Personen wegen Bettelens und unberechtigten Souffierens festgenommen; in einem Fall wurde ein Mann, der sich um eine aus 6 Personen bestehende Musikantelle, in zahlreichen Wirtschaften musizierte und dann von den Gastgebern Geld abbettelte, das gleich wieder in Alkohol umgeseht wurde.



Der wirtschaftlichste Brennstoff für Zentralheizungen, Etagenheizungen, Zimmeröfen u. Herdfeuerungen ist der erstklassige

Kammerofen-Brechkoks

des Gaswerks Karlsruhe

Bestellungen: Amalienstraße 83 pt., am Kaiserplatz, Telefon 5350-5358 und 3343. Schlachthofstraße 3, Telefon 6560-6562

Karlsruhe, 30. Januar 1932

Rätebelege

Literatur

Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, den 31. Januar 1932

Im Weinraum: Die bekannt billigen Mittag- und Abendessen schmackhaft zubereitet, reichlich aufgetischt, zu Mk. 1,30, Mk. 1,50. Bestgepflegte Weine - Moninger Export - Kaffee - Eigene Konditorei im roten Saal **TANZ** / **Vesperale**: Großes helles Konzert der Polizeikapelle nachmittags

Wache raus

Wir erhalten folgende Zuschrift: Als ehemals „bedienter Soldat“ wird man unwillkürlich an seine aktive Dienstzeit erinnert, wo man das „Wache klopfen“ in überreichlichem Maße zu Gemüte geführt bekam, wenn man durch die östliche Kaiserstraße am sogenannten Führerort vorbeiging. Es scheint dort eine Art Kasernen für obdachlose Zöglinge eingerichtet zu sein, um Instruktionen darüber zu bekommen, wie man am wirkungsvollsten die ihnen so verhassten Marzisten umlegen wird. Da die Zöglinge so ziemlich noch im Knabenalter sich befinden, sollte man meinen, daß da noch „keine Gefahr im Verzuge“ ist. Denn bis die Jungens zur Mannbarkeit erzogen sein werden, wird der Saft des „Dritten Reiches“ längst in alle Adern verfloßen sein. Es wird auch die „Löhnung“ für diese Dienstzeit denelben Weg gehen. Denn in diesen Sachen gibt es keinen Vorzug, der so gern gegeben wird, wenn die Postenverteilung bei der „Machtübergang“ gerecht wird. Allerdings nur für die hohen und höchsten Verhältnisse.

Doch das nur nebenbei. Interessiert uns auch weiter nicht. Etwas anderes ist aber folgendes: Nicht nur, daß der Weg zwischen der Kleinen Kirche und dem Führerort und die Ede an demselben Verlag fast dauernd von einer Gruppe Kasianbänder umlagert sind und so den Verkehr auf dem Gehweg stören, sind noch weitere Verhältnisse bemerkenswert. Das betreffende Haus ist auch noch von „Zivilpersonen“ bewohnt. Wenn nun jemand zu diesen Personen will, was ja nicht im Bereich des Unmöglichen liegt, dann wird der Besucher im Saal für von einem Wachmann im besagten Knabenalter in schmarronem Ton angefahren: „Wo wollen Sie hin?“ Ist die Antwort befriedigend ausgefallen, dann darf er passieren. Na ja, das ist innerhalb des Hauses, und wer sich gefälligst, dem ist nicht zu helfen. Aber das Tollste ist doch das, was in aller Öffentlichkeit beobachtet wird. Spaziert da, im Volkswort sein leiner hohen Aufgabe, betraute mit aufgehäuter Brust, ein solcher Wachmann, angeht mit feilgarumem Militärmanier, Koppel mit Koppel und Dienstmütze auf seinem artigen Schädel, den Weg zwischen Kleiner Kirche und Verlag entlang bis zur Ede Kaiserstraße. Kassanten militärisch grüßend und Scheints den Moment abwartend, wo er „Wache raus“ rufen kann. Und für sich ein billiges Schauspiel, das jedem Republikaner empfohlen wird, sich einmal anzusehen.

Was sagt aber die Polizeidirektion dazu? Ist ihr dieses Treiben bekannt? Wenn nicht, würde es auch ihr nichts schaden, gelegentlich einmal, nur so im vorbeigehen Studien zu machen. Wenn irgend welche Mängel hierin dann noch festgestellt werden sollten, könnte so hier sachmännlich abgeholfen werden.

ADGK. Ortsausflug Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Montag, 1. Febr., abends 7 Uhr, im Volksbauort Vortrag von Herrn Arbeitsgerichtsdirektor Dr. Keu Lum über „Das Verhalten vor dem Arbeitsgericht“. Dieser Vortrag, von einem Fachmann aus der Praxis erlassen, ist für jeden Betriebsrat, Gewerkschaftsfunktionär, überhaupt für alle Gewerkschafter von so großem Interesse, daß auch jeder den Vortrag anhören sollte. Es darf deshalb ein volles Haus erwartet werden.

(1) Der Lesabend der Bezirke Mitt., Mittel- und Süddeutschland, der Donnerstagabend in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt stattfand, hatte einen überraschend guten Besuch aufzuweisen. Die Genossin Frau Stadtrat Müller hielt einen interessanten Vortrag über „Die Frau und der Sozialismus“ und entlegte sich dieser Aufgabe in geschickter Weise. Wirkungsvoll unterstützt wurde der Vortrag durch die Darbietung einer großen Reihe von Bildern im Lichtbild. Man sah die Gestaltung der Frauenbewegung von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit vor unseren Augen sich abrollen. Die Kämpfe und Entbehrungen der proletarischen Frau um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen bis zum sieghaften Durchbruch. Reicher Beifall lohnte die Referentin als Uebermittlerin jener heroischen Kämpfe. Mögen auch die heutigen Zeitgenossinnen lernen, daß nur durch Einigkeit und abgem Willen Großes geschaffen werden kann. Zu wünschen wäre, daß die noch folgenden Lesabende ebenso zahlreich besucht sein mögen. Bala

Jugendweibe der Freidenker. Der Deutsche Freidenker-Bund, Ortsgruppe Karlsruhe, beabsichtigt für die zur Schulschließung kommenden Freidenkerkinder eine Jugendweibe zu veranstalten, an der auch Kinder von auf freisinnigem Boden stehenden Genossen, wenn sie auch der Freidenkerorganisation noch nicht angehören, teilnehmen können. Anmeldungen sind an den Genossen W. Lies, Gerantenstraße 19, zu richten.

(2) Winternotbilie-Konzert des „Südtun“. Wenn der „Südtun“ für seine große Veranstaltung zugunsten der Nothilfe am 4. Februar die Form eines Militärkonzerts gewählt hat, so geschah es, weil er glaubte, dem Karlsruher Publikum eine ganz besondere Freude zu machen. Bekanntlich liegt Karlsruhe in der entmilitarisierten Zone, in der Militärmusik nur selten oder nie zu hören ist. So sind in Karlsruhe 5 Jahre seit dem letzten Konzert vergangen. Die Kapellen dürfen nämlich hier nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichswehrministeriums spielen, die nur in Ausnahmefällen erteilt wird. Das Programm, das die drei Dirigenten Bernbögen, Suladel und Selja aufgestellt haben und das sie

abwechselnd dirigieren werden, ist glänzend und vielseitig. Näheres wird noch bekanntgegeben. Der Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fris Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, hat bereits sehr lebhaft eingeleitet, besonders auch aus den Kreisen der Rundfunkteilnehmer, die nur halbe Preise zahlen.

(3) Die Fundstücke, nicht abgeholfen Hands- und Reifegegenstände sowie unanbräunlichen Frachtstücke, die im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in den Monaten September/Oktober anfielen, werden — wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich — am 1. Februar 1932 und folgende Tage im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofes Karlsruhe (Eingang Maxaubahnhof), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Kunstaussstellung Böhle. In der Kunsthandlung Böhle-Ludwigsgasse sind gegenwärtig zwei kleinere Kollektionen von Fris Stauer und dem Karlsruher Kalligraphen zu sehen. Stauer hat sich kleine Naturauschnitte zum Vorwurf genommen. Er ist ein intimer Landschaftler. Sein Kolorit ist lebendig, es ist nicht aufdringlich, seine Darstellungsweise ist klar. Das Karlsruher Stück ist mit viel Sorgfalt behandelt, es hat etwas Vertrautes. Die eigenartigen Lichtreize am Nil weiß Kalliph mit der Delikattheit gut getroffen festzuhalten. Somit glücken die feinen Nuancenungen nur den Aquaristilisten. Auf der kleinen Weinwandfläche wirkt die Gipsplastik monumental, sie lenkt von dem üblichen Mittel nicht ab. Kalliph arbeitet mit satten Tönungen, seine Arbeiten haben dennoch nichts Süßliches. D. B.

Am Freitag, 5. Februar abends 8 Uhr im Konzerthaus

Empor zur Sonne

ein Wintersportfilm der Naturfreunde

Unser Bezirksgeneralversammlung der SPD. findet am Samstag, den 30. Januar, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Köhl“ statt. Die Vertrauensmänner erscheinen um 19 Uhr zu einer sehr wichtigen Besprechung im gleichen Lokal. Restliches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht- und Ehrensache.

Küppurr

Uns Bütnervereinsfreier schreibt man uns u. a.: Die Landwirtschaftstreibende Bevölkerung der Vororte empfindet es als ein schmerzliches Unrecht, daß die Stadtwahlverwaltung trotz der wirtschaftlichen Notlage dieser Klasse immer noch die in der Anfallenszeit abgehorenen Walfastie-Sprunggebühren erhebt und nicht daran denkt, auch hier eine zeitgemäße Verabminderung eintreten zu lassen, wie dies bei den Schlachthöfen und anderen Gebäuden schon geschehen ist. In Jahre 1924 wurden die jetzigen Sprunggebühren unter Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse, die jetzt längst überholt sind, neu festgesetzt. Man hat den damaligen Mißpreis zugrunde gelegt und rechnete für den ersten Sprung bei einer Kuh 10 Liter Milch zu 40 Pf., also 4 RM. Für Nachsprünge hatte man 1,50 RM. zu zahlen. Bei den anderen Tieren war es ähnlich. Bei einem Schwein kostete der Sprung ebenfalls 4 RM., bei einer Ziege 1,50 RM. Schon wiederholt wurde von der Landwirtschaftstreibenden Bevölkerung auf diese in der gegenwärtigen Zeit viel zu hohen und in keiner Weise an die heutigen Milch- und Fleischpreise angepaßten Gebühren binnewiesen, bis jetzt aber leider ohne jeden Erfolgs. Eine vorurteilsfreie Prüfung ist aber unbedingt erforderlich.

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele — Konzerthaus.
Als eines der unergänzlichsten Werte unserer älteren deutschen Literatur steht das Buch „Die Wälder“ von „Ede und Seder“. Ein jeder, der sich immer wieder gelesen und in späteren Jahren auch seinen Kindern in die Hand gedrückt. Das prächtige Abenteuer, das in engster Anlehnung an den Roman geschaffen wurde, wird von den Badischen Lichtspielen ab morgen und folgende Tage gezeigt. Es erzählt sich, auf die bekannte Handlung des Romans hier eingezogen. Es spielt in einer Zeit, da anstrebendes Kaufmanns- und Bürgerium und arbeitstreibender Landadel im jähren Ringen um soziale Gerechtigkeit liegen und selbst prächtige Charaktere und Taten der damaligen Zeit. Die Rollen der Hauptpersonen liegen in den Händen unserer besten und bekanntesten Bühnenkünstler, wie Romy Christiana, Hans Brausewetter, Paul Gröpp, Theob. Loos, Cica Tschobana und Jula Erling. Wie überhaupt der Film in der guten Charakterisierung und der lebendigen Gestaltung aller handelnden Personen auf künstlerischer Höhe steht.

„Mein Leopold“ in den Saal.
Max Waldert hat eine neue Patrozie in diesem Film, der wieder einmal die große Bedeutung dieses Künsters zeigt. Mal etwas anderes als die üblichen Reiter. Nach dem gleichnamigen Bühnenstück wurde ein Kontinuum gedreht, zu dem Leo Alder die Musik schrieb. Der Aufbau des Filmes ist spannend, teilweise außerordentlich dramatisch gehalten. Der

Inhalt ist nicht gerade neu. Ein Vater, der seine Jugend mit harter Arbeit zubringen mußte, dem seine Jugendträume nicht erfüllt wurden, hat einen Sohn Leopold. Ihm will er alles gewähren, seine Jungenschaft grenzenlos. Sie bildet er einen Zweifel an der Erhabenheit dieses Sohnes. Mit das hart erarbeitete Geld kauft er ohne jedes Bedenken für seinen Sohn Iwa, der es ohne Jagen an Frauen gibt. Als der Sohn einem Gauner in die Finger fällt, beugt er eine Wechsellage, die der Vater aus Liebe wieder beugt. Zum letztenmal, denn nun ist sein Vermögen dahin, der Sohn verurteilt. Als Arbeiter fängt er an zu arbeiten und schafft die Möglichkeit einer Wiedererlösung. Daneben die Tochter, die der Vater mit seiner blinden Liebe für den Sohn mißachtet. Sie verliert ihn. Schließlich in größter Armut und Not gibt es doch ein Verzeihen zwischen den zwei „Pöckeln“ vom Vater und Schwelger. Bis zum Schluß ist der Film mit ungeheurer dramatischer Spannung. Die ganz ausgezeichneten Künstler, wie Lucie Englich, Gustav Fröhlich und Tonia verbleiben dem Film zu seinem Erfolg. Auch technisch bringt er manche Feinheiten, so an der Stelle, wo der Sohn nach dem Verlass seines Schicksals durch die Straßen irrt. Dabei wird der dauernde gesellschaftliche Kollaps auf einer Zentrale außerordentlich wirkungsvoll dargestellt. Der Sohn irrt durch die Straßen und fragt nach Arbeit, dazu das unaufhörliche Absteigen auf der endlosen Treppe. Auch sonst hat der Film eine Menge Augenblicke, die auf den Betrachter außerordentlich wirken. Zu diesem empfehlenswerten Film läuft ein gutes Beiprogramm mit der neuesten Wochenschau.

Union-Theater

„Mein Herz sehnt sich nach Liebe!“ Mit einem gewissen Schürmerien beginnt das Buch des glücklichen und verfallenen Schürmeriers unteres Alterrocksomiers Max Waldert. Drei Paare werden nach dem Erlöse einer guten Idee (Eröffnung der Heilerpraxis) Anker im Hafen der Ehe. Und was für ein Heiler hat sich da niedergelassen: das ist in den Händen von Max Waldert ein Satz für sich! Kontrastlos! Was da alles geschieht, und es geschieht wirklich überhand, da fängt sich die Balken biegen. Mit der eheichen Verbindung ist diesem Sehen nach Liebe die Krone aufgesetzt. Die Jupiterlampen werfen ihre Strahlen auf die Begleitergehungen der heutigen Wirtschaftsmänner. Eine im Gedächtnis morche Rechtsanwaltspraxis gegenüber einer raffiniert ausgeführten „Heilerpraxis“ finden eine einflussreiche, zündende Berührung. Der ganze Jammern und Schmelzen offenbart sich als Zeichen unserer Zeit, gesehen durch die Brille des Salgenhumors. Die Luft ist so geladen, daß man verhalten könnte vor Berggängen. Natürlich ist auch Trude Berliner als stolze Verkäuferin in einem Modenhause mit ihrem schmelzenden Lächeln in dieses Tollhaus der Heilerpraxis gestolpert. Durch die eigenartige Komik Walderts, der mit seinen Mitteln nicht spart, kommt Spannung in das mit seinem Spott- und „konstruktivpolitischen“ Bewußtsein erkundene Heilerpraxis des intrinsischen Eings- und Unstimmels. Noch munde mit einem Heilerstimmeln behaftete Charakterstudie handelt als Zwischenspiel dem Leben der Zeitwelt über die weiße Wand. Unter anderem erregt insbesondere noch die lapidäre Musik, der es auch an Schlagern nicht fehlt, das Interesse; die musikalische Darstellung einzelner launiger Ereignisse finden Wohlgefallen. Wir haben es mit einem humoristisch inhaltreichen Sordendruck zu tun. —M.

Schauburg — Die Nacht ohne Pause

Eine tolle Geschichte so recht für die bessere Postnachzeit geeignet. An sich ein guter Schwankstoff, ein bisschen Verhöhnung des deutschen Epißbürgertums, da keine Güter haben muß, von denen es auf dem Grunde zusehen kann, und sind es seine Fürsten, dann sind es eben Filmgötter; vor irgend Jemanden muß aber der deutsche Bürger tapfer sein. Siegfried Bruno und Walbert Wierand sind die Hauptpersonen des Films, genötigt im Spiel, von überflüssigen Charakteren. Komik. Und alles, was noch drum und dran ist, in gleicher abermüttiger Stimmung. Die Handlung widelt sich in einem flotten Tempo ab, sie ermüdet nicht, ist nirgends langweilig. Das Publikum amüsiert sich ausgezeichnet.

Wiß und Humor

Kinder sehen Bilder an. Kantate für Kinder- und Gemächten Chor. Im Arbeiter-Sängerbund erschienen (Komponist: Ditmar Gerster). Uraufführung: Rundfunk Berliner Sender am 19. November, 18.45 Uhr bis 19.10 Uhr. Kinder- und Jugendchor vom Berliner Volkschor.

Ausprüche. „Was ist denn da oben bei Müllers für ein entsetzlicher Käse?“ — „Ich glaube, die schlagen sich jetzt schon die Winterreise nach der Riviera aus dem Kopf!“
Aus der 10ten Nr. 43 der „Lustigen Blätter“ (Verlag Dr. Sells-Engler N.G., Berlin SW. 68), die zum Preise von 50 Pf. überall zu haben ist.

Notverordnung. „Was ist das eigentlich, Notverordnung?“ — „mußte doch gespürt haben, als de deinen Lohn letztes mal hast. Mensch, Sieh mal, ne Notverordnung ist wie jene Fotografie: Man erkennt je erst richtig, wenn die Abgabe gemacht sind.“

Schneebericht

Feldberg-Poststation: Heiter, minus 3 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, verbarstet, Schi und Rodel gut.
Sinterzarten: Heiter, minus 8 Grad, Eisbahn sehr gut.
Titisee: Heiter, minus 14 Grad, Eisbahn sehr gut.
Talfersee: Heiter, minus 4 Grad, Eisbahn sehr gut.
Bühler Höhe-Plättig: Heiter, plus 2 Grad, Eisbahn sehr gut.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Wetterumschlag ist noch nicht zu erwarten.
Wetterausichten bis Sonntag, den 31. Januar 1932: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Ab Samstag 30. Januar

Weißer Woche

Die große Kaufgelegenheit für Weiße Waren jeder Art

Aussteuerwaren, Wäsche, Betten, Gardinen, Kleiderstoffe etc. zu zeitgemäß niederen Preisen in unseren bekannt guten Qualitäten.

Auf alle nicht reduzierten Preise 10 Prozent Rabatt

„Boländer“

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

Ein vollständiges Gedeck

Obertasse, Untertasse, Kuchenteller aus Porzellan, 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Torte mit Schlagsahne

zusammen

95

In unserem Erfrischungsraum wird das Sammel-Gedeck sorgsam verpackt mitgegeben!

TUETZ

10% Rabatt

auf alle Waren in der Weißen Woche bei

Pahr

Kronenstraße 49

Herren-Konfektion
Sport-Kleidung
Berufs-Kleidung
Ski-Ausrüstungen

Direktor Verkauf eigener Fabrikate

Fast neuer, schwarzer Gehrock-Anzug mittl. Figur, Roharbeit für 20 A abgegeben. Karlsruhe 152, part. 11111

Maximilian C. Neubert, 4.35, Klyphon 426/11, 4.20 zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 928 an den Volksfreund.

Gaggenauer Anzeigen
Prüfung der Feueralarmfirmen.
Zum Zwecke der Prüfung der Feueralarmfirmen wird dieselbe jeden 1. des Monats mit 12 Uhr in Frankfurt geleitet. Die Durchführung erfolgt somit am Montag, den 1. Februar d. J., mittags um 12 Uhr.
Gaggenau, den 29. Januar 1932.
Der Bürgermeister: Schneider.

BURCHARD'S



Baumwollwaren

- Hemdentuche** 80 cm breit Mtr. -.45 -.33 **-.22**
- Ettlinger Wäsetuch** 80 cm breit Mtr. -.80 -.70 **-.56** **-.40**
- Makotuche** 80 cm, wels, für Leibwäsche Mtr. 1.10 **-.65** **-.42** **-.28**
- Wäschebatist** 80 cm, schiffarbig, in 6 Pastellfarben Mtr. **-.40**
- Croisé-Finette** gute Gebrauchsgütern Meter -.82 **-.65** **-.58** **-.45** **-.29**

Zwei erstklassige **Zuschneiderinnen** stehen unseren Kunden bei Stoffeinkauf kostenlos zur Verfügung.

Rohnessel unsere bekannt guten Qualitäten, zu außergewöhnlich billigen Sonderpreisen

Bettendamast 130 cm breit, reiche Musterauswahl, in guter, glanzreicher Ware Mtr. 1.10 **-.90** **-.60** Mtr. 1.70 **1.20**

Hautuch kräftige Bettuchware Mtr. **-.88** **-.67** mit verstärkter Mitte Mtr. 1.45 **-.92**

Halbleinen für Unterbettücher 150 cm breit Mtr. 1.50 **1.15** mit verstärkter Mitte Mtr. 2.00 **1.65**

Halbleinen u. Hautuch 80 cm breit für Kopfkissen Mtr. **-.58**

Halbleinen 80 cm breit, für Kopfkissen Mtr. 1.45 1.05 **-.78**

Halbleinen 100 cm, für Oberbettücher Mtr. 2.80 2.10 **1.65**

Cretonne 160 cm, für Oberbettücher Mtr. 1.95 1.65 **-.90** **-.75**

Bettuchbiber kräftige Körperqualität Mtr. 1.25 **-.95** **-.75**

Handtuchstoff feste Gebrauchsgütern -.46 **-.34** **-.19**

Tischwäsche

Tischtücher besonders schöne Musterauswahl, strapazierfähige Qualitäten 130x225 2.85 130x160 Serviette hierzu **-.34**

Halbleinen 130x225 3.85 130x160 Serviette hierzu **-.58**

Halbleinen, voll geb. 160x225 6.60 130x160 Serviette hierzu **-.65**

Teegedecke weiß, mit bunter Kante Decke und 6 Servietten 3.45

Kunstseide, elegante Muster 5.90 **4.25**

Halbleinen 5.90 **3.90**

Kaffeedecke 130x160, Zeffir, in guten Farben **-.95**

Rips, weiß, mit 3farb. buntem Rand **1.90**

Rips mit farbigen Noppenrand, 130/160 **3.-**

Damenwäsche

Trägerhemden mit Stickerel-abeschluß -.75 **-.55** **-.45**

m. Handklöppelspitze v. Stickersel 1.25 **-.90**

aus feinem Wäsetoff, mit reicher Handarbeit 1.95 **1.80**

Achselhemden verschiedene sehr schöne Ausführungen, gute Stoffe 1.35 1.15 **-.90** **-.68**

Nachthemden (Kimono) in verschiedenen hübsch. Verarbeitungen kräftige Qualitäten 1.45 1.25 **-.98**

mit Handklöppelspitze reich ausgestattet 2.10 **1.85**

Nachthemden mit langem eingesetztem Arm weiß, mit bunter Verarbeitung 2.15 **1.85**

Schlafanzüge bunt Batist (Kimono) 2.25 **1.85**

mit langem Arm 4.90 **3.25**

Croisé-Nachthemden versch. gute Ausführungen, solide Ware 3.10 2.55 **2.10**

Croisé-Nachtjacket verschiedene Arten 1.85 1.55 **1.30**

Croisé-Achselhemden m. Stickerelverarbeitung 1.75 1.40 **-.90**

Croisé-Frauenhemden mit 1/2 Arm 2.45 1.95 **1.65**

Für starke Damen extra weiche Wäsche in großer Auswahl

Kunstseidene Damenwäsche

Prinzebrücke Kunstseidentuch, hübsche Ausführungen **-.95**

Charmeuse und Rundstuhl 1.95

Charmeuse mit Crêpe-Georgette-Motiv 2.45

mit Crêpe de Chine Handarb.-Motiv 3.20

Schlüpfer Kunstseidentrikot feinmaschig 1.-

Konfirmant.-Garnitur Charmeuse-Rock mit Motiv, Länge 90, v. Charmeuse-Hose zusammen 4.25

Kinderwäsche

Mädchen-Taghemd Schirting oder Croisé, mit Stickerelverarbeitung Steigerung -10 Größe 40 **-.42**

Prinzebrock mit Stickerelmotiv und Klöppelspitze, Größe 45 Steigerung -10 **-.90**

Größe 65 **1.35** Steigerung -.15

Hemd hose dazu passend Größe 45 Steigerung -.15 **1.35**

Knabentaghemd 1/2 Arm Schirting Größe 40 Steigerung -.12 **-.58**

Tricotagen

Hemd voll lang mit Bandträger **-.85** **-.65**

mit Vollschulter recht Mako 1.45 **1.-**

Hemd hose mit langem Bein und Bandträger **-.85**

Schlupfhose weiß **-.65**

Schlupfhose Mako, besonders schwer **1.-**

Untertaille gestrickt ohne Arm **-.90** **-.45**

Küchenwäsche

6 Wischtücher kariert, 45x45 cm, gesäumt und gebändert **-.68**

Wischtuch Reineinen, besonders kräftig, 50x50 cm, gesäumt und gebändert **-.35**

Küchenhandtücher Gebrauchsqual. 42 **-.35** **-.20**

Halbleinen **-.75** **-.58** **-.35**

Gesichtshandtuch hübsche Jacquardmuster, Reineinen 1.30 **-.85**

Halbleinen **-.68** **-.48**

Gerstenkorn 1.50 1.30 1.10 **-.85** **-.75**

Spültücher mit roter Kante Stück **-.17** **-.09**

Staubtücher weiche Qualitäten von **-.07** an

Betten

Deckbett 130/180, mit 6 Pfund gereinigten Federn gefüllt 12.50 **8.90**

Kissen 80/80, mit 2 1/2 Pfund gereinigten Federn gefüllt 3.90 **2.90**

Steppdecke -unstviden Damast, mit Ziarschid 13.- **10.40**

Steppdecke mit reinweißer Wolle gefüllt, 33.50 **22.-**

Schlafdecke -mollige, gute Qualitäten 4.40 **2.60**

Bettfedern-Reinigung bei Einkauf von Inlett oder Federn kostenlos.

Bei Anzahlung legen wir, trotz niedrigster Preise, Weiße-Woche-Ware bis Anfang März zurück.

Wir gehen damit einen der gegenwärtigen Wege entsprechenden Weg. Sie haben die Möglichkeit, die Vorteile der Weißen Woche doppelt auszunützen

Taschentücher

1/2 Dtzd. Taschentücher für Kinder, weiß mit bunten Streifen **-.45** **-.28**

1/2 Dtzd. Hohls.-Tücher für Damen, weiß mit bunten Zäckchen **-.60**

1/2 Dtzd. Rein Mako weiß **-.70**

1/2 Dtzd. Taschentücher für Herren, weiß **-.90** **-.50**

1/2 Dtzd. Taschentücher für Herren, weiß mit bunten Streifen, extra feinmädig **1.30**

Die bei uns gekaufte Wäsche wird kostenlos mit „Haid & Neu“-Stickmaschinen bestickt

Modewaren

Kragen und Westen in 4 Serien Stück **-.90** **-.70** **-.50** **-.35**

Bettwäsche

Kissenbezüge kräftige Qualität **-.68** **-.45**

festoniert auf 3 Seiten 1.35 **-.90** **-.68**

mit Mohlsaum u. bestickt, teilw. cordoniert 1.80 1.35 **-.85**

Paradekissen 4seitig Klöppelinsatz u. Spitze 2.45 1.95 1.55 **1.25**

4seitig Stickerelinsatz und Spitze 3.25 2.55 **1.95**

Bettgarnitur festoniert 1 Oberbettuch 150/250 cm **2.90**

1 Kissen **-.90**

zusammen **3.80**

bestickt und Mohlsaum 6.80 **4.40**

Klöppelaustrich 6.55 **6.-**

Unterbettuch 150/250 cm, Haustuch mit verstärkter Mitte **2.10** **3.70**

Biberbettuch gute Gebrauchsware 2.90 2.45 **1.90**

Frottierwäsche

Frottierhandtücher **-.59** **-.48** **-.20**

Frottierhandtücher vollbunt in feinen Pastellfarben, best. gut 55/112 2.- 50/100 **1.-**

Kinderbadetücher 1.15 **-.65**

Badetücher gute Gebrauchsware hübsche Muster 4.20 2.50 **1.80**

Bademäntel für Damen 7.40 4.90 **2.25** für Herren 9.20 **6.90**

Gardinen

Storestoff mit Klöppelinsatz, Kunstseidentreifen u. Drillfranse Mtr. 1.35 1.- **-.75**

aus Gittertüll, m. dopp. Klöppelinsatz, Handdurchzug und Drillfranse Mtr. 4.40 **2.40**

Künstlerdruck für Obergardinen etc. Mtr. 1.10 **-.75** **-.58**

Gardinenmull ca. 115 cm br. weiß, Mtr. **-.48**

bunt, Mtr. **-.65**

Gittertüll besonders gute, kräftige Qualität per 1 Mtr. **-.85**

Dekorationsrips Jacquardmuster, 120 cm br. Mtr. 3.50 2.15 **1.20**

Landhausgardinen ca. 70 cm breit beginnend bei **-.25**

Schürzen

Wickelmantel 1.90

Herren-Berufsmantel 2.30

Nessel, hochgeschl. weiß Körper, besond. kräftig, mit abnehmbaren Knöpfen **3.90**

Servierschürze aus festem Stoff mit Stickerel **-.70**

festoniert **-.90**

Mull- od. Batistschürze mit Stickerel oder Valenciennes-Spitze **1.30**

Corsetts

Büstenhalter mit Vorderschluß, Portrikot mit Tüllspitze gekordelt, aus festem Stoff, Seitenschluß **-.58** **-.65**

Strumpfbandgürtel Atlas oder Jacquarddrell gefüttert, mit 4 Haltern **-.78**

Hüfthalter mit Seitenschluß und eingesetzten Gummiteilen **1.10**

aus Jacquarddrell **1.55**

Corset m. Magenplatte und eingesetzten Gummiteilen **2.45**

Herrenartikel

Oberhemd weiß mit Popeline-Einsatz durchgehend gemust., Mako-Popeline (Bielef.) **1.90** **3.60**

farbig Popeline mit Kragen 4.90 **4.40**

Nachthemd Schirting, mit Kragen Croisé, mit Kragen **2.10** **2.35**

Kragen Mako, 4fach, moderne Form 3 Stück 1.- Stück **-.38**

halbsteif Stück **-.25**

Einsatzhemd Trikot mit sehr schönem Einsatz Gr. 5 1.25 Gr. 4 **1.10**

Mako-Einsatzhemd gute Strapazierqualität Gr. 5 1.90 Gr. 4 **1.70**

Mako-Unterhose Gr. 5 1.10 Gr. 4 **-.95**

Mako-Unterjacke Gr. 5 1.10 Gr. 4 **-.95**

Handarbeiten

Mitteldecke mit Spitze garniert und bestickt 1.- **-.45**

Halbleinen-Decken neueste Zeichnungen 130/160 80/80 60/60 2.65 **-.90** **-.60**

40/75 45/85 **-.55** **-.65**

Kaffeewärmer Halbleinen, dazu passend **-.55**

Tischdecke 130/160 neue Zeichnungen 1.75 **1.25**

Ueberhandtuch od. Wandschoner auf gutem Haustuch gez. **-.65**

Filetdecke auf feinem 7 mm Netz mit Kunstseide gestopft 130/160 cm 90 cm, rund **16.50** **5.80**

Kissen gezeichnet, mit bunt abgesetztem Rand **-.50**

Bei sämtl. gezeichneten Artikeln werden die Farben auf Wunsch kostenlos vorgezogen.

Ständig Handarbeitsunterricht!

Stickereien und Spitzen

Hemdenpassen verschiedene ansprechende Ausführungen **-.45** **-.32** **-.25** **-.22** **-.12**

Stickerei od. Träger 2.30 Meter-Stück **-.40** **-.25**

4.60 Meter-Stück ca. 4-5 cm br. 1.45 1.20 **-.90**

Madapolam-Stickerei 4.50 Coupons 1.45 1.10 **-.85** **-.55**

Klöppelspitzen oder Einsätze, je nach Art Mtr. **-.18** **-.12** **-.08** **-.04**

aus Ramieleinen Mtr. **-.35** **-.25** **-.20**

Klöppelecken ca. 33/23 cm **-.26** **-.22**

Handarbeit, reineinen **-.90**

Wäscheborden 10 Meter, weiß und farbig **-.20**

1 komplette **Baby-Ausstauer** 16 Teile **3.80**

10%

auf alle nicht zur »Weißen Woche« besonders gezeichneten Waren, ausgenommen Kurzwaren u. Markenartikel. Um keinen Kunden zu benachteiligen, ist die Mengengabe vorbehalten. Kein Verkauf an Wiederverkäufer.

Burchard